30. Jahrgang. Sonnabend, 28. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16476. 1887.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermiteelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Der afghanische Aufstand.

So ungeheuer groß die Entfernung ist, die zwischen uns und dem iranischen Emirat liegt, welches jetzt der Schauplatz eines blutigen Bürgerkrieges geworden ist, so wenig auch Deutschland interessirt ist an den sich dort abspielenden Ereignissen, so sind die letzteren für die europäische Politik doch nicht ohne Bedeutung im Hinblick auf das Verhältniß Rußlands zu England, welches neuerdings von dem Lauf der afghanischen Schicksale wesentlich beeinträchtigt zu werden droht. England hat seine Hand auf Afghanistan gelegt, um aus ihm einen Puffer zwischen Indien und dem von Centralasien her langsam aber sicher vorwärtsdrängenden Russenthum zu schaffen, und Rußland seinerseits hat es an Intrigue und geheimen Machenschaften nicht fehlen lassen, diese Bemühungen zu vereiteln, in Afghanistan den englischen Einfluß zu paralysiren und schließlich den seinigen an dessen Stelle zu setzen.

Nun gährt es in Afghanistan seit langer Zeit an allen Ecken und Enden. Von dem Verlaufe der ausgebrochenen Rebellion, von dem Siege des Emirs oder seiner Niederlage hängt es ab, ob Englands Principat bleibt, wie es war, oder ob Rußlands Chancen steigen und damit eine neue Etappe auf dem Wege zu Indiens Thoren hergestellt wird.

Dieser welthistorische, der Katastrophe immer näher rückende Antagonismus ist es, welcher dem afghanischen Schauplatze seinen bedeutsamen Hintergrund verleiht. Aber trotz dieser Tragweite sind die Nachrichten, die bisher in England über den Verlauf der Dinge eingetroffen sind, stets nur dürftig und voll von Unklarheiten und Widersprüchen gewesen. Der Correspondent der „Times“ in Calcutta entwirft nun einmal eine etwas umfassendere Darstellung der Sachlage.

Darnach haben die Strenge des Emirs und seine Steuerforderungen, denen selbst Mollahs und andere Fanatiker unterworfen sind, in der That eine weitgehende Unzufriedenheit hervorgerufen. Diese Stimmung entwickelte sich bei den Ghilzai-Stämmen im Süden zu offenem Aufruhr. Die Hotaks und Andaris stellten sich an die Spitze der Bewegung, welche sich über noch drei andere Stämme ausbreitete. Soweit Süd-Afghanistan in Frage steht, so ist der Mittelpunkt des Aufstandes in Attaghar, einem hügeligen, von den Hotak-Ghilzais bewohnten Striche, etwa 100 englische Meilen nördlich von Quetta und ebenso weit östlich von Kandahar. Der General des Emirs, Sikundar Khan, versuchte am 15. April Attaghar zu besetzen, wurde aber von den Rebellen unterwegs angegriffen. Obwohl er den Angriff zurückschlug, mußte er dennoch das Land der Ghilzais ganz aufgeben und sich an der Grenze verschanzen. Ein anderer General, Gholam Hyder, verlor bei einem Scharmützel viele Leute, nahm aber nur zwei Feinde gefangen. Diese Heldenthat wurde als großer Sieg ausposaunt. Täglich wachsen die Rebellen an Zahl und bedrohen Kandahar. Die Heere der vereinigten afghanischen Generale zählen zusammen etwa 2000 Mann reguläre Infanterie, 600 Mann reguläre Cavallerie mit 20 Kanonen und eine Menge irregulärer Durani-Reiterei und wenig irreguläre Fußtruppen. Die Zahl der Ghilzais ist unbekannt, die gesammte Stärke der Hotaks beträgt aber wahrscheinlich 4000 Mann, außer vielen Angehörigen anderer Stämme. Sie werden befehligt von Mahomed Shah Khan und stehen in sehr starker Stellung, so daß es nicht wahrscheinlich ist, daß die Truppen des Emirs sie angreifen werden. Außerdem glaubt man, daß die Ghilzais, sobald sie die erwarteten Verstärkungen bekommen haben, eine Schlacht in der Ebene schlagen wollen. Wenn sie mit der Schneidigkeit, welche sie bei dem neulichen Gefecht bewiesen haben, wieder angreifen, so wird es den Truppen des Emirs schwer gelingen, sie zu besiegen. In Quetta ist die Nachricht eingetroffen, daß in Kandahar bereits große Besorgniß herrscht und die Einwohner ihre Werthsachen entweder vergraben oder fortschicken.

Was Nord-Afghanistan betrifft, so ist bis jetzt nur so viel bekannt, daß der rücksichtslose Versuch, von den Einwohnern im District Jellalabad Steuern einzutreiben, bewaffneten Widerstand erzeugt hat. Es ist zu Kämpfen gekommen, in denen die Insurgenten jedenfalls die Oberhand behalten haben. Nichts deutet jedoch auf einen Zusammenhang zwischen dieser Bewegung und dem Aufstand der Ghilzais hin. Ob die anderen mächtigeren Ghilzai-Stämme sich dem Aufstand anschließen werden, ist unmöglich zu sagen. Thun sie es nicht, so würde es dem Emir nicht schwer fallen, den Aufstand zu dämpfen. Thun sie es aber, so ist seine Lage kritisch.

Viel wird von der Haltung der Ghilzais, welche sich unter seinen regulären Truppen befinden, abhängen. Man weiß wenig darüber, wie groß ihre Zahl und wie ihre Gesinnung ist. Die in Kandahar circulirenden Gerüchte aber, daß die in Herat garnisonirenden schon gemeutert haben und desertirt sind, werden durch die letzten amtlichen Berichte nicht bestätigt. Innerhalb der britischen Grenze ist dasselbe der Fall. Der Militärposten Gulistan Karez wird mit Truppen besetzt, aber nicht wegen der Lage in Afghanistan, sondern weil dort der Endpunkt der Eisenbahn ist, welche in einigen Tagen dem Verkehr übergeben werden wird.

Sonach ist alles noch in der Schwebe; der Emir ist weder schon verloren, wie die einen wissen wollten, noch ist er unbedingter Sieger, was von anderer Seite behauptet wurde. Gleichzeitig bestätigt aber der „Times“-Correspondent eine wichtige Nachricht, daß nämlich thatsächlich eine russische Heeresabtheilung nach dem nicht demarkirten Theile der afghanischen Grenze vorrückt, — ein neuer schlagender Beweis für die Wachsamkeit, mit welcher die Russen auf der Lauer liegen, um in jeden sich öffnenden Spalt in dem in seinen Fugen krachenden afghanischen Staatskörper ihre Keile einzutreiben.

Deutschland.

Der russische Fremden-Ukas.

Der Ukas, durch welchen in den russischen Westprovinzen die rechtliche Stellung von Ausländern so erheblich beschränkt wird, hat bei den österreichischen Polen in Galizien große Aufregung hervorgerufen. Man ist in polnischen Parlamentskreisen daran, im österreichischen Reichsrath die Angelegenheit zur Sprache zu bringen. Es liegt darüber folgendes Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus Wien vom 26. Mai vor:

Der Polenclub im Reichsrath beschäftigte sich heute mit dem russischen Ukas, betreffend die Beschränkung des Grundbesitzes und des Erbrechts für Ausländer, weil seit gestern an 300 Depeschen eingelangt sind, worin um **Intervention bei der österreichischen Regierung dringend gebeten** wird. Der polnische Adel, insbesondere der hohe, ist fast durchweg auch in Russisch-Polen begütert, und es wären also alle diejenigen, welche österreichische Unterthanen sind, von ihrem angestammten Erbe ausgeschlossen. Gleiches gilt vom **preußisch-polnischen Adel**; auch nichtpolnische Familien werden betroffen, so u. a. die des Statthalters von Elsaß-Lothringen, **Fürsten Hohenlohe**, welcher in Congreßpolen begütert ist. Der Polenclub verhandelte heute privatim mit dem Premierminister Grafen Taaffe und bereitet eine Interpellation vor, welche die flagrante Verletzung der Congreßacte durch den Ukas constatiren soll, welche allen Polen die Erwerbung von Grundbesitz auf dem russischen Territorium gestattet.

Berlin, 26. Mai. [Der Adressen-Zwischenfall.] Die freiconservative „Post“, deren nahe Beziehungen zu dem Herrenhaus-Präsidenten, Herzog von Ratibor, offenkundig sind, ist hoch erfreut darüber, daß der bekanntlich verunglückte Adreßentwurf an den Papst, den der Herzog von Ratibor zur Unterzeichnung ausgelegt hat, im „Moniteur de Rome“ zum Abdruck gelangt ist, kann aber doch nicht umhin, die Bemerkung des päpstlichen Blattes, daß nicht nur die Gesetze in Preußen, sondern auch die Menschen, welche an denselben betheiligt waren, sich geändert hätten, als inopportun zu bezeichnen. Sie motivirt dieses Urtheil damit, daß in erster Linie Fürst zu Isenburg-Birstein und Graf Brühl diese „katholische Kundgebung“ unterzeichnet hätten. Diese beiden Herren haben allerdings s. Z. den Culturkampf mitgemacht und haben also keine Ursache, sich durch die Bemerkung des „M. de Rome“ getroffen zu fühlen. Das vaticanische Blatt hat die oben Genannten auch schwerlich im Auge gehabt, sondern in allererster Linie denjenigen, der, äußerlich wenigstens, mit dem Adreßproject hervorgetreten ist, nämlich den Herzog v. Ratibor. Wie sehr dieser sich seit Anfang der 70er Jahre geändert hat, geht daraus hervor, daß er 1873 an der Spitze der schlesischen Staatskatholiken stand, welche für die Unterwerfung der katholischen Kirche unter die unmittelbar vorher erlassenen drei ersten Maigesetze eintraten. Daß gerade das päpstliche Blatt an diese Wandlung des Herzogs v. Ratibor erinnert, hat bei den Freunden der „Post“ natürlich empfindlich berührt.

Das letzte Wort über diesen Zwischenfall ist indessen noch nicht gesprochen. Neulich wurde gerade von der oben citirten Seite aus angedeutet, daß Herzog v. Ratibor nicht der eigentliche Urheber der Adresse sei, den zu nennen vielleicht einmal Anlaß gegeben werde. Diese Andeutung fiel in einer Polemik gegen die „Schl. Volksztg.“, deren Inspirator die Folge seines kritischen Verhaltens in der Adreßangelegenheit vielleicht noch einmal verspüren könnte. Neuerdings wird bekanntlich wieder einmal die Ernennung des Bischofs Kopp zum Fürstbischof von Breslau in Aussicht gestellt.

* **[Ausfuhrprämien für Getreide.]** Der Ausschuß der Vereinigung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer hat den Beschluß gefaßt, den nachstehenden, von dem „Deutsch. Tagebl.“ veröffentlichten Antrag des Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode anzunehmen:

„1) für **alles ausgeführte Getreide** wird **ohne Rücksicht auf den Ursprung** desselben der für die betreffende Getreideart gesetzlich fixirte **Eingangszoll vergütet**;

2) desgleichen wird Zoll für ausgeführtes Mehl nach dem Rendement vergütet;

3) von allem eingeführten Getreide wird der Zoll bei der Einfuhr erhoben. Zollcreditirungen sowie **zollfreie Transitläger** für Getreide kommen in **Fortfall**.“

Man verlangt also eine Ausfuhrprämie für inländisches Getreide in Höhe des auf dem ausländischen liegenden Zolls. Der „Nat.-Ztg.“, die zwar sich redlich mit abgemüht hat, eine agrarische Majorität zu schaffen, wird jetzt doch etwas schwül ums Herz angesichts der immer steigenden agrarischen Wünsche, und sie schreibt zu jenem Vorschlage:

„Der Handelsstand bezweckt mit der Forderung des Fortfalls des Identitäts-Nachweises: für ein wirklich importirtes Quantum Getreide ein eben solches Quantum, wenn auch nicht das nämliche Getreide, ausführen zu dürfen und darauf den **vorher bezahlten Zoll** zurück zu erhalten. Die Herren Graf Stolberg und Genossen bezwecken etwas ganz Anderes: **nicht bezahlten** Zoll bei der Ausfuhr von Getreide vergütet zu erhalten unter der Annahme, daß **ein Anderer** ein entsprechendes Quantum Getreide importiren und darauf den Zoll bezahlen müsse. Das wäre in der That eine Ausfuhrprämie, deren Bezahlung an die Agrarier dadurch ermöglicht würde, daß die Menge des importirten und auf Kosten der Verbraucher verzollten Getreides künstlich vergrößert würde! Der Getreidezoll sollte bekanntlich die Einfuhr fremden Getreides vermindern; jetzt will man ihn zu einem Mittel, dieselbe zu vergrößern, machen. In dieser Erscheinungen Flucht ist der ruhende Pol immer die Subventionirung der Agrarier.“

Ganz richtig! Dämmert aber der „Nat.-Ztg.“ und ihren Gesinnungsgenossen endlich die Erkenntniß dessen, was sie am 21. Februar gethan? Wie steht es jetzt mit ihrer damaligen Behauptung, es gälte nichts und wieder nichts als das Septennat? Und wir sind erst in der ersten Session dieses „nationalen“ Septennatsreichstags! Was werden uns die folgenden bringen? Die Staat ist reif, die Schnitter zaudern — die Adhortativform des Dichterwortes ist bereits überholt — nicht.

* **[Petition um eine Postdampferlinie nach Zanzibar.]** Der dem Reichstage vorliegende Regierungsvorschlag, die durch Quarantänemaßregeln wiederholt gestörte subventionirte Dampferlinie Triest-Brindisi-Alexandrien in eine Linie Brindisi-Port Said umzuwandeln, hat der „Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft“ Anlaß gegeben, eine nachdrückliche Agitation für die Einrichtung der vom Reichstage bekanntlich mit nicht erheblicher Majorität abgelehnten ostafrikanischen Dampferlinie einzuleiten. Dem Reichstage, dem Reichskanzler und dem Bundesrath wird eine Petition übergeben werden, dahin gerichtet, daß an die Stelle der Linie Triest-Alexandrien eine Linie Triest-Port Said-Aden-Zanzibar trete. Die der Petition beigegebene Begründung meint: Eine bessere Verbindung der Colonie mit dem Mutterlande sei dringend geboten. Die vorgeschlagene Linie würde die Post von Brindisi vermitteln, zugleich aber Waaren ab Triest für Ostasien und Australien nach Aden zur Umladung schaffen können und auf der Rückfahrt Güter aus Ostasien und Australien für Triest aufzunehmen vermögen, sie würde also die Hauptlinie einerseits entlasten, andererseits ihr Frachten zuführen, die sonst in Triest anderweitige Spedition suchen müßten. Bei der Bedeutung, welche Zanzibar bereits als Haupthandelsplatz für ganz Ostafrika besitzt, würden deutsche Schiffe, die den Verkehr in einen zweiwöchentlichen verwandeln, von vornherein auf erheblichen Verkehr rechnen können. Außer Lamu (für Witu), welches auch von den Dampfern der India-Linie angelaufen werde, müßten die deutschen Dampfer Pangani und Dar-es-Saleem, die Häfen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, anlaufen.

Die Kosten würden diejenigen der gegenwärtigen Linie Triest-Alexandrien um circa 550 000 Mk. übertreffen. Im Anfang würde zur Noth eine Zweiglinie Aden-Zanzibar genügen, für welche die Subvention rund 300 000 Mark betragen würde. Gegen den Vorschlag, eine Zweiglinie Aden-Zanzibar-Bombay-Aden ins Leben zu rufen, macht die Begründung geltend, daß vom nationalen Standpunkte danach zu streben sei, Ostafrika von Indien los und auf Deutschland hinzuführen. Nach einem der Petition beigegebenen Fahrplane würde durch die vorgeschlagene Linie der Verkehr zwischen Deutschland und Ostafrika um eine Woche beschleunigt werden.

So schnell, wie die heißblütige ostafrikanische Gesellschaft meint, wie es aber wohl mit der Verwirklichung dieses Projects nichts werden.

* **[Europäische Concurrenz am Rothen Meer.]** Zu der angeblichen spanischen Gebietserwerbung am Rothen Meer schreibt das türkische Journal „Mubaschir“: „Die Frage der Errichtung von Kohlenstationen im Rothen Meere ist nun für alle europäischen Staaten, welche Besitzungen in Vorder- oder Hinterasien haben, so Frankreich, Rußland, Spanien, Holland und Portugal, eine acute geworden, die eine rasche Lösung finden muß. Frankreich hat den Anfang damit gemacht, indem es die Station Obok erwarb, ihm folgte Italien, obgleich dasselbe keine Colonien in Asien hat, mit der Erwerbung von Assab und später auch Massaua, und jetzt hat wieder Spanien eine Bucht im Golfe von Tadschurah angekauft, um daselbst gleichfalls eine Kohlenstation zu errichten. Es heißt nun, auch die holländische Regierung halte Umschau im Rothen Meere, um daselbst ein passendes Plätzchen zur Anlegung einer Kohlenstation zu erwerben, und dessen Beispiel werden voraussichtlich baldigst auch Rußland und Deutschland, ersteres des Amurgebietes und der Insel Sachalin wegen und letzteres wieder in Folge seines stetig steigenden Handels mit Ostasien und Australien, folgen. Am geeignetsten zur Anlegung von solchen Stationen ist noch immer der Golf von Tadschurah, der verschiedenen Somalifürsten gehört, die auch gerne zum Verkauf ihrer Landstriche daselbst bereit sind. In Folge dessen heißt es nun, die Engländer wollen Tadschurah, das sie vor zwei Jahren geräumt haben, wieder besetzen und so den ganzen gleichnamigen Golf in ihre Gewalt bringen.“

Dresden, 26. Mai. Der **Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg** sind heute Abend von hier nach Marienbad abgereist.

Leipzig, 26. Mai. Am 13. Juni d. J. beginnen die Verhandlungen gegen die wegen vorbereitender **hochverrätherischer Handlungen** und Theilnahme an einer geheimen Verbindung angeklagten

---

29)

Die goldene Justitia.

Nachdruck verboten.

Nach dem Amerikanischen des Henry W. Bishop.

(Fortsetzung.)

XIV.

Wie ein Verurtheilter, dem eine letzte Gnadenfrist bewilligt ist, hatte David Lane bei dem Versprechen seiner Tochter aufgeathmet, obgleich es nur einen Aufschub, keine Rettung bedingte. Aber er hatte Zeit gewonnen. Jene trügerische Hoffnung bemächtigte sich seiner, daß etwas Unerwartetes eintreten und die Lage der Dinge von Grund aus umgestalten werde. Allein Tag auf Tag verging, ohne daß sich das Gleichmaß des Daseins im geringsten veränderte. Und jeder Tag nahm etwas von der Lebenskraft des greisen Mannes mit, der sich in ohnmächtigen Wünschen verzehrte und endlich trotz der fieberhaften Unruhe in seiner Seele zu der Erkenntniß kam, daß die Zeit der Wunder vorüber sei. Unaufhaltsam näherte sich das Ende des Monats, und mit jeder verrinnenden Stunde wuchs die Angst des unglücklichen Vaters, der nicht zugeben wollte, daß seine Tochter ihr Liebesglück auf einem unterhöhlten Boden erbaue, und der doch kein Mittel sah, dies zu verhindern. „Kein Mittel?“ fragte sich David Lane verzweiflungsvoll. „Gott, o Gott! der Du die Gerechtigkeit und Güte bist! kannst Du es wirklich wollen, daß die Schuld der Eltern sich an ihren Kindern rächt?“ Und er sann und sann unablässig, bis sich ihm ein Ausweg zeigte, den er zuerst als eine Unmöglichkeit weit von sich abwies. Aber seine überreizte Einbildungskraft ließ ihn nicht los; immer wieder richteten sich die schweifenden Gedanken auf den einen Punkt, der sie im Wachen und Träumen beschäftigte. Sie klammerten sich an ihn an und sagten dem qualvoll Grübelnden: „Hier ist die Rettung, was verschmähst Du sie? Vernichte das Geständniß Deiner Schuld, und Du brauchst sie für Dein Kind nicht zu fürchten.“

„Aber ich bin ein alter, alter Mann“, murmelte David Lane, „wie kann ich das Ungeheure unternehmen?“ Doch die innere Stimme hörte nicht auf, ihm lockend die Erlösung vorzugaukeln. „Wage es“, flüsterte sie, „und Du wirst ohne Sorge um die Zukunft Deines Kindes die müden Augen schließen können. Wenn Dein Geheimniß wieder in der Tiefe Deiner Brust begraben ist, hast nur Du, vor Deinem ewigen Richter, die Folgen Deiner That zu tragen. An dem schuldlosen Haupt gleiten sie nieder, ohne es zu treffen.“

So reifte in langsamen Kämpfen der Entschluß in ihm, mit eigener Hand der goldenen Justitia das Geheimniß zu entreißen, das er ihr einst in verhängnißvoller Stunde anvertraut hatte. Sein Amt ebnete ihm dazu den Weg. Das Vertrauen seiner Mitbürger hatte ihm im Frühjahr von neuem die Bürgermeisterwürde angetragen. Jetzt schien es ihm als ein Fingerzeig des Himmels, daß er damals, einer Eingebung gehorchend, die Wahl nicht wie bei sonstigen Gelegenheiten abgelehnt hatte. Als oberster Beamter der Stadt hatte er zu jeder beliebigen Stunde ungehinderten Zutritt in alle Räume des Rathhauses und konnte seine Vorbereitungen treffen, ohne das mindeste Aufsehen zu erregen. Allein ein unbezwingliches Grauen ließ ihn von Tag zu Tag die Ausführung seines Planes hinausschieben. Doch die Zeit drängte, und endlich kam ein Abend, an dem er sich mit der Ruhe der Verzweiflung sagte:

„Heute Nacht soll es geschehen!“

Schweren Schrittes stieg er die zu seinem Gemach führende Treppe empor. Oben angekommen, setzte er sich an den Schreibtisch, schrieb ein kurzes Billet an seine Tochter und saß gesenkten Hauptes Stunde um Stunde, bis sich Dunkelheit über die Erde breitete. Dann ging er ans Werk.

* * *

Hand in Hand standen die Liebenden auf der Terrasse der großen Villa am See, als Flora die Nachricht empfing, daß ihr Vater über Nacht fortbleiben und wahrscheinlich erst im Laufe des folgenden Tages zu ihr hinauskommen werde.

„Eine wichtige Arbeit von unaufschiebbarer Dringlichkeit, die er nur an Ort und Stelle erledigen kann, nimmt ihn in Anspruch“, sagte Flora, nachdem sie die Zeilen gelesen hatte. „Was mag es nur sein? Ich fürchte, er strengt sich für seine Jahre übermäßig an.“

„Dein Vater opfert sich im Dienste der Stadt“, sagte Barclay bestätigend. „Er sieht in der That sehr angegriffen aus.“

„Nicht wahr?“ rief sie rasch. „Es fällt also nicht mir allein auf, daß er immer hinfälliger wird! Hätte er doch nie diese Wahl angenommen!“

„Keewaydin wird Deinen Wunsch nicht theilen“, erwiderte Paul, der ehrlich genug war, auch die Verdienste eines Gegners anzuerkennen. „Die Stadt verdankt seiner unermüdlichen Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit unendlich viel. Von ihm erhofft man die Heilung aller Schäden, die unter seinem Vorgänger im Amte eingerissen sind.“

„Wie gut ist es von Dir, ihn zu loben“, sagte Flora dankbar. „Aber Geduld! die Zeit wird kommen, in der auch er Deinen wahren Werth erkennt. Wenn er nur kräftiger wäre!“

„Mache Dir keine Sorge, Flora“, bat ihr Freund. „Es ist diese unnatürliche Hitze, unter der wir alle leiden, die auch auf ihn ihren erschlaffenden Einfluß ausübt. Was das nur werden wird? Mein alter Alffen, der Wetterprophet, behauptete neulich, daß droben im Himmel etwas in Unordnung gerathen sein müsse. Zeichen und Wunder geschähen und der Weltuntergang werde wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.“

Er hatte einen scherzhaften Ton angeschlagen, um Flora zu erheitern. Es gelang ihm, denn lächelnd erwiderte sie: „Ich weiß, wem der Weltuntergang gerade jetzt recht ungelegen käme.“

„Nun, wem denn?“

„Natürlich den jungen Alffens: William und seiner Stanislawa“, sagte sie und lachte über seine enttäuschte Miene. „Hast Du andere Namen zu hören erwartet, mein Lieber?“

Statt aller Antwort drückte er die geliebte Frau zärtlich an sich.

„Wollen wir morgen dem jungen Pärchen einen Besuch abstatten?“ fragte er nach einer Weile. „Sie sind nun glücklich durch Wasser und Feuer ans ersehnte Ziel gekommen. Es wird uns gut thun, unsere Ausdauer an dem Anblick ihres endlich errungenen Glückes zu stärken.“

„Ach, wir armen Schmerzgeprüften“, seufzte Flora halb lachend, halb ernst. „Es wird also eine Spazierfahrt mit moralischem Hintergrunde sein, zu der Du mich einlädst. Wenn ich nur nicht neidisch, statt besser werde“, setzte sie ganz leise hinzu.

Er sah sie mit leuchtenden Blicken an. „Ach, Geliebte“, rief er in ungeduldiger Liebe, „wann wird es von uns heißen: sie sind am Ziel? Hättest Du Alffens Seligkeit gesehen, mit der er mir sein Häuschen oben am See, sein kleines Nest, wie er es nannte, schilderte! Wann werden wir uns unser Heim schmücken können?“

Vom Abendschimmer überglänzt, breitete sich der blaue Spiegel des Sees vor ihnen aus. Nur mitunter fuhr ein leichter Windhauch kräuselnd über die unübersehbare Fläche. Leise plätschernd schlugen die Wellen an das Ufer, an dem die Zweige der blühenden Rosenbüsche, von der eigenen

acht Elsässer, den Fabrikanten Emil Köchlin-Clauden aus Mülhausen und 7 Genossen, vor dem für Hoch- und Landesverrath bestellten Gerichtshofe des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Präsidenten Drenkmann. Die Verhandlung wird wegen der größeren Zahl der Betheiligten wieder in den Räumen des Landgerichts hier stattfinden. Vertheidiger der Angeklagten sind die Rechtsanwälte am Reichsgericht Dr. Reuling und Sachs, ferner die Rechtsanwälte Ott und Freiherr Schott von Schottenstein aus Straßburg. (W. T.)

* **Aus Stuttgart** wird folgendes berichtet: In einer Gemeinde des Oberamts Oberndorf im Schwarzwald wurde seit dem letzten Kriege ein Mann vermißt, welcher den Feldzug mitgemacht hatte. Man nahm allgemein an, er sei auf dem Felde der Ehre gestorben. Dieser Tage nun kam derselbe in Oberndorf an; er war aber derartig gebräunt und überhaupt unkenntlich geworden, daß ihn weder der Schultheiß, noch irgend ein Bürger seiner Gemeinde wiedererkannte. Nur seine Frau, welche sich inzwischen wieder verheirathet hatte, stellte die Selbstheit des Bedauernswerthen fest. Der Mann erzählte, daß er seit dem Kriege in Gefangenschaft in Algier gehalten wurde, wo er zu schwerer Arbeit verwendet worden sei; er mußte nämlich am Pfluge das Pferd ersetzen. Dieses Schicksal theilte nach seiner Schilderung noch eine Anzahl Deutscher, und nach vieler, unsäglicher Mühe gelang es ihm, mit einigen Genossen zu entkommen. Wie der „Schwarzwälder Bote" mittheilt, hat der Entkommene dem Kriegsministerium von dem Schicksal der in Algier noch festgehaltenen Deutschen Kenntniß gegeben.

Derartige Geschichten sind seit 1871 wiederholt aufgetaucht, haben sich aber stets als erfunden erwiesen. Es ist längst festgestellt, daß deutsche Kriegsgefangene sich in Algier nicht befinden.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Die **Deputirtenkammer** bewilligte 200 000 Frcs. zur Unterstützung der bei dem **Brand der Opéra comique** beschädigten oder ums Leben gekommenen Personen resp. ihrer Angehörigen und vertagte sich darauf bis nächsten Sonnabend.

Der Senat hat die von der Deputirtenkammer beschlossene **Zuschlagstaxe** von 10 Frcs. auf 100 Kilogramm **Zucker** jeder Art und jeden Ursprunges genehmigt. (W. T.)

Italien.

Rom, 26. Mai. In dem heutigen öffentlichen **Consistorium** präkonisirte der Papst mehrere Erzbischöfe in verschiedenen Ländern und nahm an den neu ernannten Cardinälen die Ceremonie der Mundschließung und der Mundöffnung vor. (W. T.)

Rußland.

* [**Die Frage von dem Transkaspi-Gebiet**] ist nunmehr dahin entschieden worden, daß dasselbe dem General-Gouverneur von Turkestan unterstellt wird.

Amerika.

ac. **Newyork**, 24. Mai. **O'Brien** fand in der Versammlung, vor welcher er gestern Abend in Hamilton, Ontario, sprach, eine herzliche Aufnahme. In einer der genehmigten Beschlüsse wurde erklärt, das Lord Lansdowne unwürdig wäre, Generalgouverneur von Canada zu sein. Zum ersten Male sprach O'Brien diesen Punkt so unverhüllt aus. Er behauptete, 400 irische Pächter würden durch Lord Lansdowne ruinirt. In der Halle selbst ging alles ruhig zu, aber vor dem Gebäude kamen Ruhestörungen vor, bis die Polizei die Straße säuberte. O'Brien verließ die Rollschuhbahn durch eine Seitenthür. Um die feindselig gesinnte Menge zu täuschen, waren vor dem Haupteingang Kutschen aufgefahren. Einige meinen, daß dieses allein einen ernstlichen Tumult verhindert habe, während andere sagen, daß gerade diese List bewirkt habe, daß es später zu Gewaltthätigkeiten kam. Als O'Brien mit seinen Freunden in das Hotel fuhr, wurden acht Schüsse auf dieselben gefeuert. Obgleich die Berichte über den Vorfall sich widersprechen, stimmen alle darin überein, daß die Schüsse O'Brien galten. Aber nur der Kutscher wurde an der Hüfte getroffen. Als O'Brien in den Wagen stieg, wurde er mit faulen Eiern bombardirt und die Laternen des Wagens wurden eingeworfen.

Die „Newyork Times" fragt, wie viele Male O'Brien diese Zurechtweisung noch wiederholen will. Sein Vorgehen ist nicht mehr heldenhaft, nicht einmal respectabel. Die canadischen Behörden verfolgen ihn nicht, sondern die spontanen Ausbrüche einer loyalen Bevölkerung machen sich gegen ihn geltend. Diese schmählichen Vorfälle bilden freilich eine Hinderung der freien Rede, aber dafür ist weder das Land, noch der Generalgouverneur verantwortlich. Es gereicht O'Brien nicht zur Ehre, daß er, nachdem sich gezeigt hat, wie feindselig ihm das Volk entgegentritt, fortfährt, Aufruhr in dem Lande zu predigen, in welchem er Fremdling und Gast ist.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Mai. Der Kaiser begab sich heute 9½ Uhr Vormittags nach Potsdam und nahm im Beisein der fremden Fürstlichkeiten die Parade über die dortige Garnison ab; nach derselben fand ein Frühstück statt, zu welchem die anwesenden Fürstlichkeiten und Stabsoffiziere geladen waren.

— Die „Kreuz-Zeitung" setzt sich heute mit den Nationalliberalen auseinander und kommt zu dem Schluß: „Die Nationalliberalen können dem Staate manchen guten Dienst leisten und sind besonders als Sturmbock gegen die Deutschfreisinnigen von Werth, aber zur Herrschaft dürfen sie nicht gelangen. Erheben die Nationalliberalen also, wie noch in diesen Tagen in einem Aufruf zu einer Parteiversammlung in Wandsbeck, den Anspruch auf die politische Führerrolle im Reich, so hat die conservative Partei die Pflicht, solchen Ueberhebungen mit Entschiedenheit entgegenzutreten."

— Wie unser △-Correspondent meldet, will die Regierung ihren ganzen Einfluß verwenden, daß die Unfallversicherung für Seeleute noch in dieser Session zum Abschluß gelangt.

— Eine heute in Berlin eingetroffene Depesche des Pariser Bankiers Allard meldet, daß der bei ihm accreditirte, in Berlin wohnhafte Rentier Ludw. Schefftel beim Brande der Komischen Oper erdrückt worden ist. Ueber seine gleichfalls in Paris anwesende Frau weiß man bis jetzt nichts; doch nimmt man an, daß auch sie verunglückt ist, da sie anderen Falls wohl Nachricht gegeben hätte. Der Verstorbene war eine in gesellschaftlichen Kreisen Berlins bekannte Persönlichkeit und hinterläßt ein bedeutendes Vermögen. Er stand im Anfang der vierziger Jahre.

Wien, 27. Mai. In Preßburg rotteten sich gestern Abend 3000 Individuen zusammen in Folge der thörichten Lüge, ein Christenmädchen sei durch Juden abgeschlachtet worden. Fenster und Thüren wurden in einigen Häusern eingeschlagen. Die Polizei stellte die Ordnung her; viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Das betreffende Mädchen wurde als vollkommen gesund ermittelt, es hatte nur seinen Dienstort gewechselt.

Wien, 27. Mai. Die „Pol. Corr." meldet aus Bukarest eine neuerliche Verstärkung der russischen Besatzungen in Bessarabien.

— Die bulgarische Regierung glaubt nicht an einen praktischen Erfolg der türkischen Note betreffs der Fürstenwahl, erhofft jedoch von derselben eine wesentliche Befestigung der Regentschaft nach innen und außen. Bezüglich der bulgarischen Agenturen bei den Mächten ist bisher keinerlei Entschluß gefaßt.

— Die Berufung der serbischen Skuptschina ist für Anfang August nach Nisch in Aussicht genommen.

— Der Abg. Fuß brachte im Reichsrath eine Anfrage ein wegen des angeblichen Verbots des deutschen Liedes bei dem gestrigen Rathhausfest.

Paris, 27. Mai. Aus den Trümmern der Komischen Oper wurden bisher 57 Leichen geholt. Die oberen Galerien sind noch unerforscht. In vielen Hotels fehlen Fremde, von denen man glaubt, sie seien vorgestern ins Theater gegangen. Zahlreiche Vorstellungen und Feste zu Gunsten der Verunglückten werden vorbereitet. Von den acht Tänzerinnen, welche im ersten Acte von „Mignon" das Zigeunerballet aufführten, sind fünf verbrannt; eine wurde verwundet, nur zwei entkamen unbeschädigt. Unter den Todten befindet sich der Wiener Börsenmann Dessauer mit seiner jungen Frau, der hier auf einer Vergnügungsreise anwesend war und am Morgen erst einen Chec von 200 000 Francs erhoben hatte. Dessauer hatte sich schon bei dem Ringtheaterbrande den Fuß gebrochen. Die Theater waren gestern fast gar nicht besucht, verschiedene schließen heute. Picard, der die Tuilerien nach dem Brande aufräumte, will innerhalb dreier Tage die gleiche Arbeit an der Opéra comique verrichten. Nach den Blättern würden gegen 200 Personen vermißt. Die Katastrophe hält ganz Paris in Aufregung.

London, 27. Mai. Verschiedene Mächte bestätigten den Empfang der Circularnote der Pforte über Bulgarien und versprachen, in Ideenaustausch darüber mit den übrigen Mächten zu treten.

Warschau, 27. Mai. Der „Kreuzztg." wird gemeldet: Das Ministerium dehnt das Gesetz, welches den auswärtigen Juden Geschäfte im Kaiserreich Rußland verbietet, auch auf das Königreich Polen aus. In Folge dessen ist hier bereits einer Anzahl von Kaufleuten, trotzdem sie Gildenscheine hatten, verboten worden, weiter Geschäfte zu treiben.

Cabinet Rouvier in Paris.

Paris, 26. Mai. Eine zur Richtigstellung gewisser Meldungen den Journalen zugegangene Mittheilung der „Agence Havas" sagt, Freycinet würde, wenn er den Auftrag zur Bildung eines Cabinets angenommen hätte, ein Cabinet weitgehender Versöhnung gebildet und alle Parteien der republikanischen Mehrheit zur Mitwirkung aufgefordert haben.

Paris, 27. Mai. Freycinet beabsichtigte, ein Coalitionsministerium aller republikanischen Gruppen zu bilden. Die äußerste Linke ließ ihn jedoch wissen, daß sie ihre Unterstützung von dem Bleiben Boulanger's abhängig mache, und die Gambettistenführer erklärten kategorisch, Boulanger's Bleiben bedeute ihre Feindschaft. Da Freycinet sich nicht auf die Rechte im Bunde mit den Ferryisten stützen wollte, verzichtete er Abends auf seine Mission. Grevy berief für heute Rouvier und Dévès. Es ist wenig Aussicht, daß dem Einen oder Anderen die Beendigung der Krise gelingt.

Der Theaterbrand hat eine Ablenkung geschafft, aber dennoch beginnt, wie man der „Voss. Ztg." meldet, die Stimmung der breiten Volksschichten bedrohlich zu werden.

Paris, 27. Mai. Wolffs Bureau meldet: Bei der heute Vormittags stattgehabten Unterredung Grevys mit Rouvier, dem Vorsitzenden der Budget-Commission, übernahm letzterer den Auftrag zur Cabinetsbildung. Dem Vernehmen nach würden in dem von Rouvier zu bildenden Cabinet die bisherigen Minister Lockroy und Granet ihre Portefeuilles behalten. Ferner soll Flourens als Minister des Aeußern zu bleiben bewogen werden. Betreffs der Portefeuilles des Innern und des Krieges ist die Rede von Fallieres und Saussier.

Paris, 27. Mai. Rouvier erbat sich bei der Uebernahme der Cabinetsbildung von Grevy volle Actionsfreiheit. Flourens erklärte sich bereit, das Portefeuille des Auswärtigen zu behalten. Es gilt folgende Zusammensetzung des Cabinets als wahrscheinlich: Rouvier Präsidium und Finanzen, Flourens Auswärtiges, Saussier Krieg, Fallières Inneres, Spuller Justiz, Etienne Arbeiten, Preret Ackerbau, Jaurès Marine, Casimir Périer Unterricht. Falls Lockroy und Granet ihre Portefeuilles nicht behalten wollen, würde Handel und Post Peytral und Bizzarelli angeboten werden.

Anwachsen der belgischen Unruhen.

Brüssel, 26. Mai. Durch ein gerichtliches Verbot wird der Verkauf verbotener Waffen untersagt. In dem Kohlenbecken von Seraing macht sich, wie hier vorliegende Nachrichten besagen, ein, wenn auch noch nicht sehr erhebliches Nachlassen der Strikebewegung bemerkbar. In La Louvière sind noch 2 weitere Dynamitattentate gegen die Wohnungen von Kohlengrubenarbeitern ausgeführt worden, dieselben haben aber keinen erheblichen Schaden verursacht. (W. T.)

Brüssel, 26. Mai. Heute Nachmittag entdeckte die Brüsseler Polizei ein weitverzweigtes anarchistisches Complott, demzufolge 60 Anarchisten an verschiedenen Orten Belgiens durch gleichzeitiges Werfen von Dynamitbomben Schrecken verbreiten sollten, gleichzeitig war die vollständige Zerstörung der Industriestadt La Louviere geplant. Die Ausführung des Complotts, welche morgen Abend erfolgen sollte, wurde durch die Verhaftung zweier französischer Anarchisten durch die hiesige Polizei vereitelt. Nach Briefen, welche bei letzteren gefunden sind, ist es unzweifelhaft, daß die letzten Dynamitanschläge allein vom Pariser Anarchisten-Comité ausgingen. (B. T.)

Brüssel, 27. Mai. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge kam es gestern bei Hornu im Hennegau zu einem ernsten Zusammenstoß zwischen den Arbeitern und einer Escadron Lanciers. Drei der letzteren sollen verwundet worden sein. Die belgische Polizei veröffentlicht einen Erlaß, welcher anarchistische Meetings verbietet. Die Strikebewegung beginnt auf die französische Nordgrenze sich auszudehnen. Die dortigen Socialistenführer haben bereits Meetings ausgeschrieben, in denen die Strikefrage erörtert werden soll.

Seraing, 27. Mai. Hier hat infolge von Arbeiter-Versammlungen der Aufstand auf dem rechten Ufer am Sonntag begonnen; erst gestern wurde auch das linke Ufer mit Seraing angesteckt, und heute sind auch hier alle Zechen verlassen, nur die Wasserpumpen sind noch in Thätigkeit. Auf den Cockerillschen Werken verließen zuerst mitten in der Tagesschicht etwa 350 Kesselschmiede die Arbeit und durchzogen unter dem Ruf: „Es lebe das allgemeine Stimmrecht!" die Straßen. Ein Theil derselben und die Mehrzahl der Frauen, welche auf den Hochöfen ausstanden, haben heute die Arbeit wieder aufgenommen. In den anderen Abtheilungen der Gesellschaft ist der Ausstand unwesentlich; in der ganzen Gemeinde Seraing feiern jetzt 2800 bis 3000, also ein Zehntel der Arbeiter. Verlängert sich der Ausstand der Bergleute, so muß Cockerill Kohlen von der Ruhr bestellen. Die gestern Abend ankommenden Soldaten wurden gut, die Gendarmen aber schlecht empfangen.

Der Verband der Arbeitervereine des Maasthales hat den allgemeinen Ausstand beschlossen. Die militärische Besatzung geht streng vor; wo Unbefugte durchwollen, werden die Bajonnette gekreuzt. Die Ausstehenden verhalten sich durchgängig ernst und ruhig, aber auch hier liegt nicht die Lohnfrage zugrunde, sondern die Forderung des allgemeinen Stimmrechts.

Brüssel, 27. Mai. Durch Befehl des Kriegsministers werden zur Verstärkung der Armee die Reserven aus den Jahren 1883 und 1884 einberufen. Diese Maßregel wurde in Folge des Umsichgreifens der Strikebewegung nothwendig, besonders aber wegen der mehrfach laut gewordenen Drohungen der Arbeiter, am nächsten Montag zu offenen Revolten schreiten zu wollen.

Danzig, 28. Mai.

* [**Aus dem Oberverwaltungsgericht.**] Von dem Magistrat zu Braunsberg wurde der in Königsberg i./Pr. wohnhafte Actionär der „Großen Amtsmühle zu Braunsberg", Kaufmann F. von dem aus seinem Actienbesitz erzielten Einkommen zur Gemeindesteuer veranlagt. Mit seinem hiergegen erhobenen Einspruch zurückgewiesen, klagte F. gegen den Magistrat auf Freilassung von der Steuer und erstritt bei dem Bezirksausschuß zu Königsberg ein obsiegendes Urtheil, welches auf die Revision des Beklagten von dem Oberverwaltungsgericht II. Senat in seiner Sitzung vom 24. d. M. mit folgender Begründung bestätigt wurde: Die Besteuerung von Forensen läßt das Communalsteuergesetz vom 27. Juli 1885 — abgesehen von dem hier nicht vorliegenden Falle des Grundbesitzes — nur zu bezüglich des aus dem Gewerbetriebe im Bezirk der besteuernden Gemeinde sich ergebenden Einkommens. Der Beklagte geht nun davon aus, daß Kläger als Actionär Theilnehmer an dem Gewerbebetriebe der Actiengesellschaft sei, und dieserhalb ein steuerpflichtiges gewerbliches Einkommen gegeben sei. Diese Auffassung ist aber nicht zutreffend. Denn Actienbesitz ist Kapitalanlage und nicht Theilnahme am Geschäftsbetrieb der Gesellschaft. Darin liegt der Unterschied zwischen der rechtlichen Stellung des Actionärs und z. B. der eines Commanditisten. Das Einkommen aus dem Actienbesitz ist daher kein gewerbliches und unterligt der Forensalbesteuerung nicht.

* [**Coursbuch.**] Von dem von Seiten der königl. Eisenbahndirection zu Bromberg herausgegebenen „**Ostdeutschen Eisenbahn-Coursbuch**" ist jetzt die Ausgabe pro Juni erschienen. Dieselbe enthält in der bekannten übersichtlichen und handlichen Form die mit dem 1. Juni in Kraft tretenden Sommerfahrpläne der östlichen und nördlichen Bahnlinien nebst den Anschlüssen nach Westen und Süden, den Postverbindungen 2c. Den Vertrieb dieses billigen und zuverlässigen Coursbuches hat für Danzig die Buchhandlung von A. W. Kafemann übernommen.

* [**Kirchenmusik.**] Am ersten Pfingstfeiertage werden während des Frühgottesdienstes in der Johanniskirche folgende Gesänge aufgeführt werden: „Allein Gott in der Höh", von S. Bach, „Schaffe in mir Gott", Motette, componirt von Fr. Stade (a capella-Chöre.), „Gott sei mir gnädig", von Mendelssohn, gesungen von Herrn Städing.

÷ **Schöneck**, 26. Mai. Es wird in einzelnen Provinzblättern berichtet, daß im nächsten Jahre die Stadt Schöneck ihr 700jähriges **Jubiläum** feiern werde. Diese Mittheilung entbehrt jedoch des thatsächlichen Anhalts. Die Gründung der Stadt sowie des Schlosses Schöneck datirt bereits aus dem Jahre 1174. Nach der Schenkungsurkunde des Herzogs Grimislaw II. erhielten die Johanniter den Landstrich zwischen der Ferse und Fitze mit dem großen Dorfe Revonino, auf dessen Fluren das heutige Dorf Wenzkau und Jungfernberg liegt, sowie die Burg Gnosna in der Nähe des heutigen Vorwerks Rathsberg (4 Kilometer von der jetzigen Stadt Schöneck entfernt). Von Gnosna aus erfolgte die Begründung Schönecks, wohl deshalb, weil für die Bedürfnisse eines Ordenshauses mit einer Comthurei der innere Raum des noch heute vorhandenen Burgwalls Gnosna zu beschränkt war. Eine vollständige Räumung und Uebersiedelung von der Burg Gnosna nach Schöneck erfolgte um das Jahr 1180. Schloß und Stadt Schöneck wurden 1234 bei dem furchtbaren Einfall der heidnischen Preußen gänzlich zerstört und dann erst 1248 von den Johannitern von neuem aufgebaut und neu befestigt. Es muß demnach als Gründungsjahr 1174 oder 1248 angesehen werden, aber keinesfalls 1188.

ph. **Dirschau**, 27. Mai. Der **Pfingst-Sonderzug** nach Berlin, welcher gestern Abend zu bestimmter Zeit hier eintraf, führte 20 Wagen und war von circa 800 Personen besetzt, denen 60 Personen aus Danzig und von hier sich zugesellten. — Am 13. Juni wird wegen der alljährlich stattfindenden Messungen die **Eisenbahnbrücke** für den Wagenverkehr nur von 5,20 Uhr bis 5,36 Uhr, von 6,11 Uhr bis 6,14 Uhr des Morgens, von 1,36 bis 1,47 Uhr und von 7,24 bis 8,12 Uhr Abends geöffnet sein.

φ **Graudenz**, 26. Mai. Am hiesigen Lehrerinnen-Seminar nahm heute die **Abgangsprüfung** ihren Anfang. Derselben unterziehen sich 12 Damen. Die schriftlichen Arbeiten werden heute und morgen gefertigt; am 3. und 4. Juni findet die mündliche Prüfung unter dem Vorsitz des Hrn. Provinzial-Schulraths Dr. Völcker aus Danzig statt.

Danziger Socialisten-Prozeß.

(Fortsetzung.)

Bei der gestern Nachmittag begonnenen Beweis-Aufnahme sagten, als Zeugen vernommen, aus: der Dampfbootrheder **Habermann**: Es sei seiner Zeit von einigen Herren ein Dampfer für die Fahrt nach Kahlberg zum Preise von 120 *M* von ihm gemiethet worden und es hätten sich an der Fahrt ca. 100 Personen betheiligt, worunter sich über die Hälfte Frauen und Kinder befanden. Einige der Männer trugen rothe Schleifen und rothe Blumen im Knopfloch. Demonstrationen während der Fahrt haben nicht stattgefunden. Die Theilnehmer hätten sich so benommen, wie man sich bei Vergnügungsfahrten überhaupt benimmt. Unter ihnen befand sich auch eine Militärperson, wie Zeuge glaubt, von der Unteroffizierschule Marienwerder. In Kahlberg habe man sich etwa 4 Stunden aufgehalten und bei der Abfahrt haben die Passagiere des Dampfers den Elbinger Freunden, welche sich bei der Abfahrt auf der Landungsbrücke befanden, ein Hoch ausgebracht. Hierbei habe er bemerkt, daß der Gendarm Pagel, welcher diese Ovation unterdrücken wollte, einem der Passagiere einige Papiere aus der Brusttasche zog, worüber Aufregung entstand. Die Zeugen Amtsvorsteher **Wicht**, Bade-Inspector **Grunwald** und Gendarm **Pagel** bekunden, daß sie auf Veranlassung des hiesigen Landrathsamtes die mit dem Habermann'schen Dampfer nach Kahlberg beförderten Socialdemokraten beobachtet haben. Sie geben an, daß sich dieselben theils in größeren, theils in kleineren Trupps daselbst bewegt haben; eine Gesellschaft von etwa 50—60 Personen habe sich auf den Dünen niedergelassen, habe hier Melodien gesungen, die wie die Marseillaise klangen, deren Text aber aus der Ferne nicht zu verstehen war. Als die Zeugen näher kamen, hörte der Gesang auf. Ferner will man aus der Ferne aus Gesten des Betreffenden geschlossen haben, daß der Tischler Müller aus Ohra Reden gehalten habe. Der Gendarm Pagel behauptet, daß er dem Angeklagten Frohwerk keine Papiere aus der Brusttasche gezogen, sondern sie demselben aus der Hand genommen habe. Dieselben hätten Verzeichnisse von Wohnungen einiger Parteianhänger enthalten. Der Angeklagte Frohwerk will hiervon nichts wissen, da er damals sehr animirt gewesen. — Herr Criminal-Polizei-Inspector **Richard** giebt an, er habe schon längst in Erfahrung gebracht, daß die Socialdemokraten hier geheime Verbindungen unterhielten, deren Zweck es war, die Gesetze gegen die Socialdemokratie illusorisch zu machen; auch habe er bemerkt, daß einige dieser Personen gut existirten, ohne zu arbeiten, und es ist ihm unerklärlich, woher sie die Mittel erhalten. Sämmtliche Restaurationen, in denen sich die Angeklagten regelmäßig versammelten, halte er für wohlgeeignet zu Besprechungen, ohne daß dieses von den anderen Anwesenden bemerkt werden müßte. Bei der Verhaftung des einen Theils der Angeklagten hat Zeuge von der Treppe aus bemerkt, wie dieselben in einem Winkel eines Zimmers sich sammelten und sich sehr lebhaft unterhielten; auch habe er gehört, daß die Angeklagten in diesem Lokale häufig unter einander socialdemokratische Schriften vertheilten. Eine Nachsuchung bei den Verhafteten ergab jedoch, daß augenblicklich sich solche Schriften bei ihnen nicht befanden. Bei einer Haussuchung, die bei dem Angeklagten Eduard **Fröschke** abgehalten wurde, ist mehrfach Packpapier vorgefunden worden, von dem Zeuge genau wissen will, daß in demselben socialdemokratische Schriften gewesen sind; ebenso behauptet Zeuge, daß er daselbst mehrere leere Bierflaschen gefunden, von denen er genau zu wissen behauptet, daß der Inhalt dieser Flaschen von den bei F. versammelt gewesenen Parteigenossen in der Nacht vorher geleert worden war. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden, von wem Zeuge dies wisse, verweigert Letzterer die Nennung der betreffenden Person unter Berufung auf seine Pflicht der Amtsverschwiegenheit. — Herr Rechtsanwalt Freudenthal stellt nun den Antrag, den Zeugen darüber zu befragen, ob die Person, welche ihm die betr. Mittheilung gemacht, eidesfähig sei. Der Staatsanwalt bittet mit Bezug auf die Pflicht der Amtsverschwiegenheit des Zeugen, diesen Antrag abzulehnen. Der Gerichtshof beschließt, den Herrn Polizeipräsidenten darüber zu befragen, ob Hr. Richard die an ihn gestellte Frage beantworten darf. Hierauf zieht Hr. Rechtsanwalt Freudenthal seinen Antrag zurück. — Durch die Vernehmung einiger Polizei-Commissare und Polizeibeamten wurde nur constatirt, daß dieselben bei den von ihnen abgehaltenen Haussuchungen bei den Socialdemokraten mehrfach socialdemokratische Schriften gefunden haben.

Der Zeuge Wachlin, früher Hilfsarbeiter bei Herrn Polizei-Inspector Richard, welcher durch letzteren veranlaßt worden ist, die Fahrt nach Kahlberg zur Beobachtung mitzumachen, hiervon aber ausgeschlossen wurde, sagt im Allgemeinen das hierüber bereits vorher Erwähnte aus.

Nach Vernehmung von im Ganzen 20 Zeugen wurde 4 Uhr Nachmittags die Verhandlung abgebrochen, um morgen früh 9 Uhr fortgesetzt zu werden.

Vermischtes.

Berlin, 26. Mai. Der **Bankier Dz.**, Unter den Linden wohnhaft, hat sich gestern Abend sechs Uhr in einem Anfall von geistiger Störung erschossen. Der Verblichene hat schon vor Jahresfrist in Paris Ursache gehabt, Heilung in einer Anstalt zu suchen. Den letzten Anlaß zu der traurigen That mag, wie der „B. B.-C." mittheilt, der vor vierzehn Tagen eingetretene Tod des Vaters von Dz gegeben haben, welchem der Tod einer Schwester, gleichfalls durch Erschießen, unmittelbar folgte.

— Die fesche Fatinitza, Frl. Therese Kummerer von Kummersberg (genannt v. Mersberg) ist heute glücklich in den Hafen der Ehe eingelaufen. Der Erwählte ihres Herzens ist ein flotter junger Berliner, der Rittergutsbesitzer Beskow (Sohn eines der bekannten Fuhrherren Gebr. Beskow).

* Wie man der „Voss. Ztg." aus dem **Luxemburgischen** schreibt, ist dort vollständiger Winter eingekehrt. Es schneit fast täglich, der Schnee liegt 1 bis 2 Centimeter hoch und scharfe Nachtfröste richten schweren Schaden an. In Tailles hat es seit dem 13. d. Mts. Tag für Tag geschneit.

Hamburg, 25. Mai. **Zum Dammbruch auf dem kleinen Grasbrook** schreibt das hiesige „Fremdenblatt": Der Dammbruch hat den Hafenarbeiten im Segelschiffhafen **keinen Schaden** zugefügt. Die von hiesigen Zeitungen gebrachten und nach Auswärts telegraphirten

---

Schwere gesenkt, tief zu Boden hingen und ihre Düfte in die stille Abendluft hauchten. Oben aber auf der Terrasse gingen die Liebenden, in holde Zukunftsträume vertieft, auf und nieder.

Trotzdem es spät geworden war, als Barclay endlich die Villa am See verließ, waren die Straßen noch dicht belebt. In dem deutschen Viertel, durch das sein Weg ihn führte, hatten sich die Leute nach heimischer Sitte häuslich vor den Thüren niedergelassen, weil die drückende Schwüle den Aufenthalt in den engen Stuben unerträglich machte. Mit stillem Lächeln hörte Barclay im Vorübergehen, wie sehr die ungewöhnliche Temperatur die Gemüther beschäftigte. Ein Jeder gab seine Wetterbeobachtungen zum Besten und suchte auf seine Weise die merkwürdigen Himmelserscheinungen zu erklären, die der Juni in seiner letzten Hälfte mit sich gebracht hatte. Ein großes grünliches Meteor war mit donnerähnlichem Knall über der Stadt geplatzt; Sonnen- und Mondfinsternisse wurden als Ursache genannt, und die Schiffer wußten grauenhafte Dinge von den Tornados zu erzählen, die weiter im Süden ungeheure Verwüstungen angerichtet hatten. Es berührte Barclay sonderbar, wie das, was alle diese braven Menschen aufs äußerste interessirte, ihm kaum die geringste Theilnahme abgewann. Die Liebe hatte ihn auf ihre Schwingen genommen und ihn in jenes Wunderland entführt, in dem die Stürme des Herzens die einzigen sind, die der Beachtung werth scheinen. Während er langsam seines Weges dahinschritt, baute sich vor ihm das Haus auf, in das er sein Weib führen wollte. „Es soll ein kleines Paradies werden", dachte er enthusiastisch. „In ihm werden wir mehr uns selbst, als einer ablenkenden Geselligkeit leben, und es nur verlassen, um gemeinsam die Schönheiten der Welt zu genießen, damit herrliche Erinnerungen unser der Arbeit gewidmetes Leben verklären. Ja, sie wollten arbeiten! nicht, um den eigenen Besitz zu vergrößern, um zu Ruhm und Ehre zu gelangen, sondern im Dienste einer Idee. Mit erneutem Eifer hatte Paul seine früheren Pläne wieder aufgenommen; bereits regten sich rüstige Hände, den Brandplatz zu säubern, auf dem nicht nur eine Fabrikanlage mit allen Verbesserungen der Neuzeit, sondern auch gesunde kleine Wohnhäuser für die Arbeiter erstehen sollten. Und ein Zeichen, daß seine menschenfreundlichen Bestrebungen in die Herzen der arbeitenden Klasse Eingang fanden, waren auf ihn mit überwiegender Mehrheit die Stimmen der Arbeiter auf Barclaysinsel gefallen, als es galt, einen neuen Rathsherrn zu wählen. Die Wahl war nicht durchgedrungen, weil er noch nicht das Bürgerrecht der Stadt besaß; aber der Beweis des Vertrauens hatte ihn dennoch ermuthigt, auf der Bahn fortzuschreiten, auf der Flora ihn als treue Gehilfin begleiten wollte.

Zu Hause angelangt, konnte er lange keine Ruhe finden. Jetzt machte sich auch für ihn der Druck der Atmosphäre fühlbar, und immer wieder trat er ans Fenster, um die erhitzte Stirn zu kühlen. Ein Gewitter schien sich zusammenzuballen; drohende Wolken thürmten sich am Himmel auf, aus denen wetterleuchtende Blitze herniederfuhren, die wie elektrische Lichter auf dem Gewand der goldenen Justitia erglänzten. Das seltsame Schauspiel nahm Barclays Aufmerksamkeit gefangen. Er nahm sein Fernrohr zur Hand, und plötzlich war es ihm, als erblickte er, dicht am Sockel der Bildsäule, eine menschliche Gestalt auf einer Leiter. Die ungewisse Beleuchtung mochte ihn getäuscht haben. Als er wieder hinsah, war die Erscheinung verschwunden, und ein gleich darauf gewaltsam herniederstürzender Regenstrom machte jeder ferneren Beobachtung ein jähes Ende. (Forts. folgt.)

Hiobsposten über Millionenschaden, langwierige Restaurations-Arbeiten u. s. w. sind rein aus der Luft gegriffen. Das Element hat nur eine **Arbeit gethan, die sehr bald von Menschenhänden hätte gethan werden müssen.** Daß dies zu frühzeitig geschehen, ist allerdings in Rücksicht auf die Störung des Wagenverkehrs fatal. Doch wird dieser Uebelstand mit geringen Kosten und kleinem Zeitaufwand bald abgestellt werden, da man bereits an der Herstellung einer provisorischen hölzernen Brücke beschäftigt ist, die schon Sonnabend dem Verkehr übergeben werden dürfte. Auch ein neuer Anlegeplatz für die Wagenfähre ist bereits in Angriff genommen.

* **[Antiken-Diebstahl.]** Eine kleine Geschichte, die zeigt, wie oft und in welcher Weise die griechischen Gesetze gegen die Ausfuhr von Antiken übertreten werden, entnimmt die „Kunstchronik" dem „Temps". Vor ungefähr vier oder fünf Jahren fand ein Bauer in Palissia (unweit Athen) eine Marmorstatue. Der französische Gesandte, einer der gewiegtesten Kenner des ganzen diplomatischen Corps, dem er sie um 12000 Frcs. zum Verkauf anbot, während er sie im übrigen vor jedermann sorgfältig verbarg, erkannte in derselben ein Meisterwerk des vierten Jahrhunderts. Die französische Regierung setzte volles Vertrauen in seine Kennerschaft und er schloß ohne weiteres den Handel ab. Das Gesetz Griechenlands, welches, wie das italienische, die Ausfuhr von Kunstwerken verbietet, offen übertreten durfte er nicht. Er wußte es aber so einzurichten, daß der Bauer an einem bestimmten Tage, zu einer bestimmten Stunde mit einem mit Feldfrüchten beladenen Wagen an einer einsamen Strandgegend zufällig im Angesicht von Salamis sich einfand daß zufällig um dieselbe Stunde der französische Regierungsdampfer dort anlegte und zufällig einen Mann, der die verlangte Summe bei sich führte, an Bord hatte. Im übrigen wusch er seine Hände in Unschuld; die Figur wurde ohne Störung aus den Rüben und dem Kohl, in die sie vergraben war, herausgezogen, ohne Störung verladen und in aller Stille nach Paris geschafft, wo sie im Louvre steht, in demselben Saale, wie die Venus von Milos, bezeichnet als „ein junges athenisches Mädchen".

* **[Der Felsblock.]** Der Kaiser Don Pedro von Brasilien ist ein in vielen Zweigen des Wissens wohlbewanderter Herr und ein eifriger Förderer hoffnungsvoller Talente. Vor kurzem gewährte er einem jungen Ingenieur eine Audienz, der ihm ein neues System zum Stoppen von Locomotiven erläuterte. Dem Kaiser leuchtete die Sache theoretisch ein, „aber", sagte er, „wir wollen das Ding gleich praktisch versuchen. Uebermorgen stehen Sie mit Ihrer Maschine bereit; wir koppeln sie vor meinen Salonwagen und fahren los. Unterwegs werde ich unvermuthet das Haltesignal geben, und dann werden wir sehen, ob Ihr Apparat gut functionirt." So geschah es. Zur bestimmten Stunde bestieg der Kaiser seinen Wagen, der Ingenieur seine Locomotive, und fort ging die Fahrt, weiter und weiter, ohne daß der junge Erfinder das Haltezeichen vernahm. Er meinte schon, der Kaiser sei eingeschlafen, und gab sich schmerzlichen Gedanken über die Launen der großen Herren hin; da gelangte der Zug bei einer Felspartie an eine scharfe Curve, nach deren Ueberwindung der Maschinist plötzlich einen mächtigen Felsblock auf den Schienen erblickte, den er vorher nicht hatte wahrnehmen können. Auf den Tod erschrocken, aber dennoch schnell gefaßt, drehte er die Kurbel seines Apparates und der Zug hielt dicht vor dem bedrohlichen Felsblock still. Da lehnte sich der Kaiser aus seinem Coupé heraus und fragte, was der Aufenthalt zu bedeuten habe. Man zeigte auf den Felsblock, und nun entquoll ein fröhliches Lachen den Lippen Don Pedro's. „Stoßen Sie das Ding doch bei Seite!" rief er dem von der Maschine herabgesprungenen Ingenieur zu, und indem dieser, in der Verwirrung blindlings gehorchen, mit dem Fuß an den Fels stieß, zerstäubte dieser in der Luft: es war ein Block aus Stärkemehl, den der Kaiser hatte zusammenpappen und auf die Schienen legen lassen.

Paris, 26. Mai. Die Zahl der bei dem **Niederbrennen der Opéra comique** ums Leben gekommenen Personen steigt noch immer. Die meisten der todt aufgefundenen Personen sind junge Damen in feiner Toilette mit Handschuhen, mit Armbändern u. s. w., viele Leichen sind sehr entstellt und werden nur an den Schmuckgegenständen, die sie tragen, erkannt. In der Bevölkerung herrscht große Bestürzung und Trauer, die Zugänge zu dem Theater sind unausgesetzt von dichten Menschenmassen besetzt.

ac. **London**, 25. Mai. Trotz der rauhen und unfreundlichen Witterung, welche den größten Theil des Tages über herrschte, bewährte das heutige **Derby-Rennen** wieder seine alte Volksthümlichkeit; Tausende und Abertausende zogen zu Fuß, zu Wagen und per Eisenbahn nach den Epsom Downs, wo das Rennen stattfindet. Das heutige ist das 108. Besonders zahlreich war die amerikanische Colonie vertreten, die überhaupt an allen englischen Sports hervorragenden Antheil nimmt. Von Fürstlichkeiten wohnten der Prinz und die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern, der Kronprinz von Dänemark, Prinz Leopold von Preußen, der Herzog von Cambridge und Prinz Christian dem Rennen bei, welches, nachdem dem „Enterprise" ein Unfall zugestoßen war, eines wesentlichen Interesses entbehrte. Entgegen der Erwartung der Meisten fiel der erste Preis dem von dem Jockey Watts gerittenen und Herrn Abington gehörigen Pferde „Merry Hampton" zu. Als zweites kam (wie schon kurz gemeldet) der „Baron" des Herrn Fern, welchem fast alle Sportzeitungen den Sieg prophezeit hatten, am Ziele an und als drittes der „Martley" des Herrn F. Douglas.

* Aus **Frascati** wird gemeldet: Beim Hochamte in der Kathedrale gerieth der **Hochaltar in Brand.** Es entstand eine furchtbare **Panik**, und die Leute flüchteten nach allen Seiten. Weiber und Kinder wurden niedergeworfen und mehrere verwundet. Der Brand wurde bald gelöscht.

Belgrad, 23. Mai. **[Mord.]** Sensation erregt, der „Pr." zufolge, ein in Nisch stattgefundener nächtlicher Ueberfall der Familie eines reichen israelitischen Kaufmanns, wobei die Gattin des Kaufmanns ermordet, er selbst, dessen Schwiegermutter und das Dienstmädchen lebensgefährlich verwundet wurden. Letzterem wurde in barbarischer Weise die Zunge herausgeschnitten. Man glaubt, daß dem Verbrechen Glaubensgehässigkeit oder ein sonstiger Rache-Act zu Grunde liegt, weil **keine** Beraubung begangen wurde.

Schiffsnachrichten.

Burg, 24. Mai. Das Schiff „Catharina" aus Emden, von Hamburg mit Holzladung nach Rostock bestimmt, welches heute im Fehmarnsund auf einen Stein segelte (vergl. heutige Morgen-Ausgabe), wurde schwer leck, lief voll Wasser und wurde Abends mit Dampfschiffshilfe in Heiligenhafen eingeschleppt.

London, 24. Mai. Einem Telegramm des „Standard" aus Shanghai vom 22. d. Abends zufolge hatte der französische Postdampfer „Menzaleh" dort den Dampfer „Anadyr", welcher beschädigt, eingeschleppt und war am 21. d. von Shanghai mit der Post nach Yokohama abgegangen, verlor jedoch in der Nähe der Saddle Inseln die Schraube, lief voll Wasser und sank. Mannschaft und Passagiere wurden durch das englische Schiff Glensheld sämmtlich gerettet. Der „Menzaleh" liegt in 12 Faden Wasser.

C **Newyork**, 4. Mai. Der Dampfer „Britannic" von der White Star Line ist im Dock angelangt. Alle seine verletzten Passagiere dürften wieder genesen. Der „**Celtic**" ist im Trockendock untergebracht worden.

Standesamt.

Vom 27. Mai.

Geburten: Kaufmann Carl Dörks, T. — Schlossergeselle Max Seifert, S. — Schneidergeselle Carl Kusch, T. — Diener Carl Stepke, T. — Arbeiter Jacob Krajewski, S. — Zimmergeselle Anton Kaiser, S. — Arb. Ignatz Sprenglewski, T. — Tapezier und Decorateur Julius Sonnenburg, S. — Schmiedegeselle Adolf Harder, T. — Schmiedegeselle Josef Heinrich, T. — Schlossergeselle Franz Schütz, S. — Böttchergeselle Maximilian Radandt, S. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Gepäckträger bei der königl. Ostbahn Friedrich Wilhelm Ludwig Krohm und Marianne Dorothea Olszewski. — Hofbesitzer Friedrich Gustav Adolf Nickel aus Wotzlaff und Emma Malwine Kresin von hier.

Heirathen: Arbeiter Franz Meiske und Rosa Krause. — Arbeiter Theodor Franz Grätsch und Anna Maria Butt. — Stellmachergeselle Friedrich Konrowski und Wittwe Emilie Rosalie Cäcilie Schwalbe, geb. Neumann.

Todesfälle: Handlungs-Commis Paul Gerhard Hintz, 18 J. — Aufwärterin Agathe Zumann, 66 J. — S. d. Arbeiters Hermann Knorrbein, 3 M. — T. d. Schneidergesellen Carl Kusch, 1 Tg. — Frau Maria Johann Kusch, geb. Ehrich, 21 J. — T. d. Böttchergesellen Franz Ficht, 5 M. — Rentier Carl Bernhard Paul Schönbörner, 54 J. — Arbeiter Carl Domanski, 29 J. — Arbeiterin Elisabeth Kreutzberger, 31 J. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Am ersten Pfingstfeiertage, 29. Mai,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiakonus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Kahle. 2 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. Beichte Sonnabend 1 Uhr und am 1. Pfingstfeiertage 9½ Uhr.
St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonnabend Mittags 1 Uhr und am 1. Pfingstfeiertage Morgens 9 Uhr. Mittwoch, Vormittags 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Pastor Hoppe.
St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 2 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.
Spendhaus-Kirche. Vormittags 9¾ Uhr Prediger Blech.
St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh und Sonnabend um 12½ Uhr Mittags Nachmittags 2 Uhr Prediger Pfeiffer.
St. Barbara. Vorm. 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachmittags 2 Uhr Prediger Fuhst Beichte Sonnabend, Mittags 12½ Uhr, und 1. Pfingstfeiertag, Morgens 9 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Pred.-Amts-Candidat Kahmann.
Garnison-Kirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10½ Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Divisionspfarrer Collin. Beichte Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr und am 1. Feiertag Vorm. 10 Uhr Divisionspfarrer Collin.
St. Petri und Pauli. (Ref. Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr (Sommerhalbjahr) Prediger Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion um 9 Uhr Morgens.
St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Nachmittags 2 Uhr Divisionspfarrer Köhler. Die Beichte Morgens 9 Uhr.
Hl. Leichnam. Vormitt. 9½ Uhr und Nachmitt. 2 Uhr Superintendent Boie. Die Beichte 9 Uhr Morgens.
St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte um 9 Uhr in der Sacristei. Nachm. 2 Uhr Pfarrer v. Engelke.
Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt. (Collecte.)
Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Pastor Kolbe.
Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmitt. 2 Uhr.
Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Oberlehrer Markull.
Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst für die Civilgemeinde mit Abendmahls-Feier, Beichte 9 Uhr, Divisionspfarrer Köhler. — 11 Uhr Militärgottesdienst Divisionspfarer Köhler.
Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Predigt, Prediger Pfeiffer.
Heil. Geistkirche. (Evang.-luth. Gemeinde.) Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Köy.
Evang.-luth. Kirche Mauergang 4 (am breiten Thor), 10 Uhr Hauptgottesdienst u. heil. Abendmahl Prediger Duncker. — Nachm. 3 Uhr Predigt, derselbe.
Königliche Kapelle. Beginn des 40-stündigen Gebetes. 5 Uhr Morgens Frühmesse. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 6 Uhr Vesperandacht.
St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Prälat Landmesser. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.
St. Josephs-Kirche. 7 Uhr Frühmesse Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht
St. Brigitta. Militär-Gottesdienst. Früh 8 Uhr heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. von Mieczkowski. — Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Abends 7 Uhr Maiandacht
St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.
Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.
Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr Prediger Penski. Nachm. 4½ Uhr. Taufe.
Kapelle der Apostolischen Gemeinde (Schwarzes Meer 26). Jeden Sonntag Vormittags 10 Uhr Haupt-Gottesdienst. Nachmittags 4 Uhr die Predigt. Zutritt für Jedermann.

Am 2. Pfingstfeiertage, den 30. Mai,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiakonus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Kahle. 2 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr.
St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte 2. Pfingstfeiertag Morgens 9 Uhr.
St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Archidiakonus Blech. Nachm. 2 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9 Uhr.
St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.
St. Barbara. Vorm. 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachmittags 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. — Dienstag, Nachmitt. 5 Uhr, Missionsstunde im Walde zu Heubude Prediger Fuhst.
Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Köhler.
St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr (Sommerhalbjahr) Pred. Hoffmann.
St. Bartholomäi. Vorm. 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.
Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte 9 Uhr Morgens.
St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Einsegnung der Confirmanden Pfarrer Woth. Beichte und Abendmahl fallen aus.
Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.
Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Kolbe. Freitag, Abends 5 Uhr, Bibelstunde.
Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Divisionspfarrer Collin. Kein Abendmahl
Kirche in Weichselmünde. Vorm. 9½ Uhr Einsegnung der Confirmanden Pfarrer Stengel. Kein Abendmahl.
In der Schule zu Langfuhr. Militärgottesdienst Morgens 8 Uhr Divisionspfarrer Köhler
Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18. Nachm. 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer.
Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Kötz. 3. Festtag Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Evangelisch-lutherische Kirche, Mauergang 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachm. 3 Uhr Predigt, derselbe.
Königliche Kapelle. Frühmesse 5 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 6 Uhr Vesperandacht. Dienstag Frühmesse 5 Uhr. Hochamt 8 Uhr. Vesperandacht mit Predigt und Schluß des 40stündigen Gebetes Nachm. 4 Uhr.
St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Turulski. Nachmitt. 3 Uhr Vesperandacht.
St. Josephs-Kirche. 7 Uhr Frühmesse. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit polnischer Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.
St. Brigitta. Militär-Gottesdienst früh 8 Uhr heil. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. — Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Abends 7 Uhr Maiandacht.
St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.
Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Keine Predigt.
Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr, Prediger Penski.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 27. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 225⅛. Franzosen 179,25. Lombarden 59. Ungar. 4% Goldrente 81,30. Russen von 1880 83,20. Tendenz: still.

Wien, 27. Mai. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 281,30. 4% Ungarische Goldrente 102,12. Tendenz: umsatzlos.

Paris, 27. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 83,45. 3% Rente 80,87. 4% Ungar. Goldrente 82,12. Franzosen 453,75. Lombarden 171,25. Türken 14,35. Aegypter 375. — Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 28,50. Weißer Zucker per Mai 32,70, per Juni 32,80, per Juli-August 33,10.

London, 27. Mai. (Schlußcourse.) Consols 103⅛. 4% preuß. Consols 105½. 5% Russen de 1871 96. 5% Russen de 1873 98⅜. Türken 14⅜. 4% Ungarische Goldrente 81⅝. Aegypter 74⅜. Platzdiscont 1 %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 13¼. Rübenrohzucker 11⅞. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 27. Mai. Feiertag.

Frankfurt a. M., 26. Mai Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 225⅜, Franzosen 179⅞, Lombarden 59, Aegypter 75,60, 4% ungar. Goldrente 81,50, Gotthardbahn 103,70, Disconto-Commandit 195,25, Laurahütte 69,50, russ. innere Anleihe 49,20. Abgeschwächt.

Antwerpen, 26. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen still. Hafer unverändert. Gerste flau.

Glasgow, 26. Mai. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 41 sh. 4½ d.

Newyork, 26. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅜, Wechsel auf London 4,85¾, Cable Transfers 4,87½ Wechsel auf Paris 5,19⅜, 4% fund. Anleihe von 1877 129½, Erie-Bahn-Actien 35⅝, Newyorker Centralb.-Actien 113¾, Chicago North-Western-Actien 124¾, Lake-Shore-Actien 97¾, Central-Pacific-Actien 40¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 62⅝, Louisville u. Nashville-Actien 68¾, Union-Pacific-Actien 62¼, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 93⅝, Reading und Philadelphia-Actien 45⅞, Wabash-Preferred-Actien 37¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 63¼, Illinois-Centralbahn-Actien 137, Erie-Second-Bonds 104⅝.

Berlin, den 27. Mai.

Weizen, gelb			Lombarden	137,50	139,00
Mai	187,50	186,50	Franzosen	359,50	362,[illegible]
Sept.-Oct.	175,50	174,70	Cred.-Actien	451,50	453,00
Roggen			Disc.-Comm.	195,10	195,40
Mai-Juni	128,00	127,20	Deutsche Bk.	159,00	159,20
Sept.-Oct.	32,50	131,50	Laurahütte	70,25	69,10
Petroleum pr.			Oestr. Noten	160,30	160,15
200 ℔			Russ. Noten	183,10	183,90
Sept.-Okt.	21,30	21,30	Warsch. kurz	182,90	183,55
Rüböl			London kurz	—	20,36
Mai-Juni	46,40	46,20	London lang	—	20,31
Sept.-Okt.	46,90	46,70	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A..	61,00	61,40
Mai-Juni	42,80	42,90	Danz. Privat-		
Aug.-Sept.	44 50	44,50	bank	137,10	137,00
4% Consols	106,00	106,00	D. Oelmühle	119,10	119,10
3½% westpr.			do. Priorit.	113.50	113,50
5 Pfandbr.	97,30	97,30	Mlawka St-P.	106,90	106,60
% Rum.G.-R.	94,40	94,30	do. St-A.	46,20	46,20
Ung.4% Gldr.	81,50	81,70	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	56,90	57,20	Stamm-A.	60,50	60,60
4% rus.Anl.80	83,20	83,50	1884erRussen	97,30	97,40

Fondsbörse: reservirt.

Rohzucker.

Danzig, 27. Mai. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: fest. Heutiger Werth für Basis 88° R ist 11,45 ℳ incl. Sack per 50 Kilo ab Transitlager Neufahrwasser.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. Mai. Wind: NO.
Angekommen: Pauline (SD.), Kröger, Kiel, leer.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel de Thorn. Krosta a. Marienwerder, Bechert a. Sylde, Harras a. Borroschau, Dickhäuser a. Strippau, Rittergutsbesitzer. Krause a. Schönau, Harras a Grebinerwalde, Gutsbesitzer. Lichtenberg a. Posen, Baumeister. Dr. phil. Zander a. Posen. Böckmann a. Saxenhausen, Karsten a. Hannover, Buntebarth a. Stralsund, Eggeling a. Magdeburg, Schacht a. Hamburg, Kuber a Aachen, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig

Aufgebot.

Auf den Antrag des Restaurateurs **Albert Pohrt** zu Spandau werden die Inhaber der angeblich gestohlenen Westpreußischen Pfandbriefe I. Serie Em. B Littr. B Nr. 8117 über 2000 Mark, Littr. C Nr. 17364 und 23067 über je 1000 Mark, und Littr. E Nr. 2435 und 2436 über je 300 Mark, aufgefordert, ihre Rechte auf die Pfandbriefe spätestens im Aufgebotstermin am

5. November 1887,

Mittags 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Zimmer Nr. 9 anzumelden und die Pfandbriefe vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird. (7893

Marienwerder, den 7. April 1887.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Die Rektorstelle an den hiesigen städtischen Schulen incl. der Oberschule (Vorschule bis Quarta incl.) soll zum 1. Oktober cr. besetzt werden. Das Jahresgehalt derselben beträgt 2400 ℳ.

Philologen, welche das Examen pro facultate docendi bestanden, auch das pädagogische Probejahr abgeleistet haben, wollen ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung der Zeugnisse und des Lebenslaufs bis zum 15. Juni cr. bei dem unterzeichneten Magistrat einreichen. (9034

Bütow, den 11. Mai 1887.

Der Magistrat.
gez **Ahlsdorff.**

Das zur Kaufmann M. H. Scheidler'schen Konkursmasse gehörige Materialwaarengeschäft, taxirt auf 5364,39 ℳ, soll am Freitag den 3. Juni 1887, Nachmittags 3½ Uhr im Bureau des unterzeichneten Konkursverwalters im Ganzen verkauft werden. Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Besichtigung des Waarenlagers jeden Tag während der Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr nach vorgängiger Meldung in meinem Bureau, wo auch während der Geschäftsstunden die Taxe einzusehen ist, erfolgen kann.

Bemerkt wird noch, daß das betreffende Ladenlokal bis zum 1. Juli d. J. zu einem event. Ausverkaufe zur Disposition gestellt werden kann, dieses Geschäftslokal auch von da ab noch nicht anderweitig vermiethet ist. (9851

Culm, den 26. Mai 1887.

Der Konkursverwalter.
Tillitz, Rechtsanwalt.

Am Montag, den 20. Juni d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
werde ich in meinem Büreau hierselbst

die Seifen- und Lichtfabrik

des verstorbenen Kaufmanns u Stadtraths **Carl Wendisch**, in Firma **J. M. Wendisch**, mit Firma, den dazu gehörigen beiden Grundstücken Altstadt Thorn Nr. 435 und Altstadt Thorn Nr. 418 und den sämmtlichen Fabrik und Ladeneinrichtungen im Auftrage der Erben veräußern.

Das Grundstück Altstadt Thorn Nr. 435 besteht aus einem Wohnhause (am Altstädtischen Markt) mit Seitengebäude nebst Hofraum, zwei Fabrikgebäuden und einem Hinterhause (in der Schülerstraße belegen).

Das Grundstück Altstadt Thorn Nr. 418 besteht aus einem Speichergebäude (in der Schülerstraße) nebst Hofraum.

Die Bedingungen des Verkaufs liegen im Büreau des unterzeichneten Notars zur Einsicht offen. Bezüglich der Besichtigung der Grundstücke wolle man sich im Comtoir von **J. M. Wendisch** hierselbst melden.

Thorn, den 20. Mai 1887.

Scheda,
9478) Justizrath und Notar.

Auf vorherige Bestellung halte auf den Bahnhöfen Zuckau und Carthaus Fuhrwerke zur Fahrt nach dem Thurmberg gegen mäßige Entschädigung bereit.

Gasthaus zum Thurmberg.
9458) **F. Ziesow.**




Import ostfriesischer tragender Rinder und sprungfähiger ostfries. Zuchtbullen.

Am Donnerstag, den 2 Juni cr., habe ich bei Herrn Gastwirth **Krause** in Praust bei Danzig einen Transport, erster Qualität, ostfriesischer tragender Rinder und vorzüglicher sprungfähiger ostfriesischer Zuchtbullen zum Verkauf. Sämmtliches Vieh aus den bestrenommirten Heerden Ostfrieslands abstammend. Vorherige Anfragen und Bestellungen werden berücksichtigt. (9295

Wilhelm Stahl,
Zuchtvieh- und Pferde-Lieferant,
Esens, Ostfriesland.

Medicinal-Tokayer

vom Weinbergs-Besitzer
Ern. Stein
in
Erdö-Bénye
bei Tokay
garantirt rein,
von den
grössten Autoritäten
analysirt
und als vorzüglich.
Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft zu
Engros-Preisen
in **Danzig**: C. H. Leutholz.

Bruteier

von Racegeflügel offerirt zu civilen Preisen der Geflügelpark Neuschottland 10 pr. Langfuhr. (9618

Bekanntmachung.

Luxus-Pferdemarkt, Marienburg Westpr. 1887.

Der diesjährige Luxus-Pferdemarkt findet

am 3. Juni

die damit verbundene Lotterie am **4. Juni** cr. statt.

Diejenigen Herren, welche ihre Pferde der Lotterie-Ankaufs-Kommission vorführen lassen wollen, werden ersucht, ihre Adressen bis **zum 28. Mai d. J.** dem Kaufmann Herrn **C. Schulz** hier einzureichen.

Die Pferde-Ankaufs-Kommission tritt bereits am **2. Juni**, Nachmittags 2 Uhr in Thätigkeit.

Bestellungen auf Stände in der Baracke (Kastenstand 5 Mark, Flankirstand 3 Mark) nimmt Herr Kaufmann **C. Schulz** hier entgegen.

Bei der Bestellung muß das Standgeld franco mit eingesandt werden Das Recht auf die Stände ist nicht übertragbar. (8282

Auch in diesem Jahre wird eine Prämiirung der den Markt besuchenden Pferde vorgenommen werden Die zu prämiirenden Pferde müssen wenigstens 6 Monate im Besitz der Eigenthümer sein und das 4. Jahr überschritten haben. Pferde von Händlern sind von der Prämiirung ausgeschlossen.

Wir ersuchen um zahlreiche Beschickung des Marktes.

Das Comité.

Die gebrannten Java-Kaffees

von
A. Zuntz sel. Wwe.
Hoflieferant
Sr. K. H. d. Prinzen Wilh. v. Preuss. u. Sr. H. d. Herzogs Ernst v. Sachs.
Bonn. Antwerpen. Berlin.

I. Qual.	a ℳ	1 80	per ½ Ko.
II.	„ a „	1,65	„ „ „
III.	„ a „	1 50	„ „ „
IV.	„ a „	1,40	„ „ „

zeichnen sich vor allen anderen Kaffees durch ein hochfeines Aroma und absolute Reinheit aus.

Dieselben gestatten in Folge Anwendung einer eigenen Brennmethode allen anderen Sorten gegenüber eine Ersparniss von 25 pCt. und sind allen Freunden eines guten Getränkes bestens zu empfehlen.

Es befinden sich zahlreiche Nachahmungen im Handel, man achte daher genau auf Firma und Schutzmarke.

Gegründet 1837.
Niederlage in Danzig bei Herrn **G. Mix**, Langenmarkt 4.

Blitzableiter

aus **Kupferdrahtseil mit Platinaspitze**, beste, billigste und einfachste Construction, liefern complet (7155

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Cold-Cream-Seife

von **Carl John & Co., Cöln a. Rh.,**

ist unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut und namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen. (9845

à Packet (3 Stück) 50 ₰.

Zu haben bei **Richard Lenz, A. Hornmann Nachf.** (Langgasse 51), **W. Unger** (Langenmarkt 47), **F. Domke** (Gr. Krämergasse 6).

Garantie gegen falsches Geld!

Münzprüfer

von allen öffentl. Kassen eingeführt, versenden gegen Nachnahme oder Einsendung von 8 ℳ für Gold u. 12 ℳ f. Gold- u. Silbermünzen die Fabrikanten **Steinfeldt & Koch, Hannover.** Prospecte gratis. Agenten gesucht.

Das Grundstück 1. Damm 19,

worin sich seit Jahren eine im besten Betriebe befindliche Schlosserei befindet, bin ich Todesfall halber Willens zu verkaufen ev. die Werkstätte, wozu großer gewölbter Keller, mit Glasdach überdeckter Hof, zu jedem Geschäft sich eignend, gehören zu verp. N. 1. Damm 19, 2. Et

Eleganter Selbstfahrer,

ein- und zweispännig zu fahren, billig zu verkaufen Vorstädtischen Graben Nr. 60. (9792

Ein vorzüglicher brauner glatth. **Hühnerhund** und 1 Zündnadelgewehr nebst Zubehör zu verkaufen Heil. Geistgasse 126.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Mittags 12¼ Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden der Rentier

Otto Schroeter

in seinem 61. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danzig, den 27. Mai 1887.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 31. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle des St. Salvator-Kirchhofes aus statt. (9895

Am 1. Juni cr. erscheint eine neue Ausgabe des Ostdeutschen Eisenbahn-Coursbuchs, enthaltend die Sommer-Fahrpläne der Eisenbahnstrecken östlich der Linie Stralsund—Berlin—Dresden, sowie Auszüge der Fahrpläne der anschließenden Bahnen von Mitteldeutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland, auch Post- und Dampfschiffs-Verbindungen, Angaben über Rundreise- und Saison-Billets u. s. w.

Das Coursbuch ist bei allen Stationen des vorbezeichneten Bezirks an der Billet-Ausgabestelle, bei den Bahnhofsbuchhändlern, sowie in Danzig in der Buchhandlung von A. W. Kafemann, in Elbing in der Buchhandlung von Meißner zum Preise von 50 ₰ zu beziehen. (9877

Bromberg, den 25. Mai 1887.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Loose!

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,

Marienburg. Schloßbaulotterie a Mk. 3,

Marienburger Pferde-Lotterie a Mk. 3,

zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Bestellungen

auf Weseler Kirchbau-Loose à 3 Mark 30 Pfg. (incl. Gewinnliste)

Nur baare Geldgewinne

erbitte ich mir baldigst.

S. Münzer, Breslau,

Schweidnitzerstraße 8.

Die Praxis des verstorbenen Rechtsanwalts Herrn Dr. H. Wex, meines langjährigen Freundes, wird auf seinen Wunsch von mir fortgeführt, so daß namentlich alle laufenden gerichtlichen und außergerichtlichen Sachen von mir erledigt werden.

Hamburg, Mai 1887.

R.-A. Dr. Brackenhoeft,

bisher General-Substitut von Herrn

Dr. H. Wex, Wexstr. 4.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Herren-Shlipse. Ausverkauf Langgasse Nr. 16.



A. Schuricht & Co.

23 Jopengasse 23

schrägüber der Pfarrkirche.

Durch Verbindungen mit den ersten und größten Fabriken des In- und Auslandes sind wir stets in der Lage, dem geehrten Publikum das Neueste und Vortheilhafteste der Saison zu bieten.

Auf Wunsch werden einzelne Paare in jeder nur denkbaren Farbe in kürzester Zeit angefertigt.

Wir empfehlen besonders:

6 kn. lange I. Zwirn-Damenhandschuhe Petinet 1 ℳ,
3 kn. lange plattirt seid. Handschuhe 75 ₰,
6 kn. " " " " 1,10 ℳ,
8 kn. " " " " 1,60 ℳ,
8 kn. " " reinseid. " 2,00 ℳ,
6 kn. " " " " 1,50 ℳ.

Victoria-Glacée-Handschuhe

für Herren und Damen, eleganter Sitz. (9830

Filiale in Zoppot,

39, Seestraße 39.

Bitte um Geldbeiträge für die diesjährigen Ferienkolonien und Badefahrten.

Ermuthigt durch die seit 5 Jahren erzielten segensreichen Erfolge beabsichtigen wir, auch in diesem Sommer armen und schwächlichen Kindern die Wohlthat des ländlichen Aufenthalts und des Seebades zu gewähren. Wir bedürfen dazu bedeutender Geldmittel, hoffen aber vertrauensvoll auf die stets bewährte Opferfreudigkeit unserer Mitbürger und bitten dringend um thatkräftige Unterstützung! Jeder der Unterzeichneten, sowie die **Expedition dieser Zeitung** ist bereit, Geldspenden dankbar in Empfang zu nehmen.

Das Comité für Ferienkolonien und Badefahrten armer schwächlicher Kinder. (9772

Dr. Abegg. E. Berenz. Dr. Carnuth. Dr. Cosack. Dr. Dasse. John Gibsone. Hinze. A. Klein. E. und E. Klinsmann. Dr. Loch. G. Mix. L. Orlovius. Dr. Panten. Petschow. Dr. Piwko. J. Schellwin. Trampe. Dr. Wallenberg.

Als **Führer**

durch das westpreußisch-pommersche Hochland empfehle ich:

„Wanderungen durch die sogen. Kassubei u. die Tuchler Haide“

von **Carl Pernin**, Rechnungsrath und Hauptmann a. D.

Preis elegant in Taschenformat gebunden 2 Mk.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Am 9., 10. u. 11. Juni

bestimmt Ziehung der

Zweiten Marienburger Geldlotterie

90 000, 30 000, 15 000, 2 a 6000 Mk. etc.

Loose a 3 Mk. ½ Anth.-Loose a 1,50 Mk.

empfiehlt und versendet

Carl Heintze,

General-Debit Berlin W., Unt. d. Linden 3.

3372 Gewinne. — Baar 375 000 ℳ.

Auf 10 Loose 1 Freiloos. 11 halbe Loose 15 Mk.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 9.–11. Juni 1887. (9719

Gesammt-Gewinne **375 000 M.**

1	à	90 000 ℳ	50	à	600 ℳ
1	à	30 000 "	100	à	300 "
1	à	15 000 "	200	à	150 "
2	à	6 000 "	1000	à	60 "
5	à	3 000 "	1000	à	30 "
12	à	1 500 "	1000	à	15 "

Original-Loose à 3 ℳ, 11 Loose 10 ℳ, ¼ Antheil-Loos à 1,50, 11 Halbe 15 ℳ, Porto und Liste 30 ₰ empfiehlt und versendet

Bankgeschäft

A. Fuhse Berlin W. Friedrichstr. 79, im Faberhause.

Telegr.-Adr. Fuhsebank Teleph. 7617.

Rademann's knochenbildender

KINDERZWIEBACK

zeichnet sich durch hohe Nährkraft sowohl in Bezug auf Fleisch als auch besonders auf Knochenbildung aus — Kein bis jetzt bekanntes Kindernährmittel erreicht denselben in dieser Beziehung an Wirksamkeit und zahlreiche Atteste von namhaften Aerzten bekunden die ausgezeichnete Wirkung dieses Präparates in Bezug auf leichtes Zahnen, Beförderung eines kräftigen u. geraden Knochenwuchses, als Schutzmittel gegen den Ausbruch und die schlimmen Folgen der englischen Krankheit Brechdurchfall, Verdauungsstörungen ꝛc. Jede Mutter, die gesehen, wie die Kleinen bei Benützung dieses Nahrungsmittels gedeihen, wird eine lebendige Empfehlung desselben und jede sorgsame Mutter wird vorkommenden Falls ihrem Kinde **Rademann's knochenbildenden Kinderzwieback** geben. Derselbe ist billiger wie jedes andere Kindernährmittel. Preis per Büchse Mk. 1.—

Zu haben in den Apotheken, Droguen- und Spezerei-Geschäften. In **Danzig** bei Apotheker **E. Kornstädt** und **O. Michelsen**, und in **Schönbaum** bei Apotheker **Pohl**

Apotheker **Rademann**, Forbach, Lothringen. (9739

4711 Eau de Cologne

Gothische, Grün- und Gold-Etiquette.

Erste Preise in: **Wien, Köln, Philadelphia, Sydney, Melbourne, Amsterdam, New-Orleans.**

Anerkannt die beste und die beliebteste Marke beim feinen Publikum.

Zu haben in allen grösseren Parfümerie-Geschäften. (5906

Handschuh-

Glacée-
reine Seide
plattirt Seide
Zwirn-

Ausverkauf Langgasse 16.

Wollsäcke

in jeder Qualität und jedem Gewicht empfehlen bei prompter Lieferung zu den billigsten Preisen,

Wollsackband

in bester Qualität

R. Deutschendorf & Co.,

Fabrik für Säcke, Pläne und Decken,

Milchkannengasse Nr. 27. (8967

Rasirmesser

vorzügl. Qualität, fein hohl geschliffen, von 2 ℳ an, und **Rasirmesser-Streichriemen** empfehlen (9389

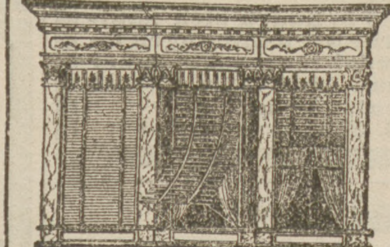
W. Krone & Sohn, Holzmarkt Nr. 21.

Die

Holz-Jalousie-Fabrik

von (5864

C. Steudel, Fleischerg. 72



empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen

Preiscourant gratis und franco.

Durch directen Bezug

bin ich in der Lage hochfeine,

garantirt reine Moselweine

schon mit 75 u. 90 Pf.

in ¾ Ltr.-Flaschen excl. Glas abzugeben. (9810

Ernst Boeck,

2. Damm Nr. 10.

Kohlengrus,

circa 6 Last, ist zu verkaufen Speicher-Insel, Hopfengasse 91. (9844

Für Pappdachbesitzer

Hiller'schen **Mastic** zur Reparatur und Ueberziehen undichter Pappdächer empfiehlt in 1/1, ¼, ⅓ Gebinden, sowie Hiller'sche **Mastic-Dachpappe**

F. Staberow,

Danzig, (9750

Comtoir: **Poggenpfuhl 75.**

Bier-Depot

empfiehlt

Lager-Bier 36 Fl. 3 ℳ
Zoppoter Bergschlößchen 36 Fl. 3 ℳ
Augustiner Bergschlößchen 26 Fl. 3 ℳ
Schönbuscher 25 Fl. 3 ℳ
Hellböhmisch 30 Fl. 3 ℳ

Langfuhr 23 neben Tite's Hotel im Keller. (9893

Geschäfts-Verkauf.

Ein nachweislich sehr rentables

Manufactur-, Material- u. Kurzwaarengeschäft

in Westpreußen, wozu speciell Branchen-Kenntnisse nicht erforderlich, ist plötzlich eingetr. Umstände wegen mit Grundstück unter günst. Beding bill. zu verk. Zur Uebernahme sind 9 bis 10 000 ℳ erforderl. Offerten unter P. 16 067 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**, Königsberg in Pr. (9781

Kochmamsells per sofort und 1. Juni sucht **Rudolf Braun**, Breitgasse Nr. 127. (9817

Basler Depositen-Bank.

(Capital 8 Millionen Fr. Nominativ-Actien a 5000 Fr. ⅕ einbezahlt.)

Vorschüsse auf öffentlich notirte **Werthpapiere**,

für 3–6 Monate mit eventuellen Erneuerungen.

3 Proc. Zins per Jahr. — Keine Provisions-Berechnung.

Basel, 10. Mai 1887. Die Direction (9457

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir den Herren

Wilh. Henneken's Söhne,

Hoflieferanten in Cöln am Rhein,

den **Alleinverkauf** unseres bestrenommirten

Turiner Vermouth-Weines

für ganz Deutschland

übertragen haben und bitten wir gefällige Aufträge für uns **ausschließlich an genannte Firma** zu richten.

Turin, im Mai 1887. (9875

Domco Bellardi & Cie.

Sonnen-Schirme,

bestes, solides Fabrikat. (9861

Pariser Modell-Schirme,

aus nur guten Stoffen in größter Auswahl.

Schirmbezüge und **Reparaturen** in kurzer Zeit.

Adalbert Karau,

en gros. **Schirmfabrik.** en detail.

Langgasse 35 (Löwenschloß).

Gr. Ausverkauf. Das aus der

Michaelis & Deutschland'schen Concursmasse übernommene

Hut- und Mützen-Lager

soll **zu Taxpreisen** schleunigst ausverkauft werden und zwar: ff. Neuheiten in Seiden-, Wiener Haarfilz- und soliden Wollfilzhüten in schwarz und den neuesten Modefarben, weich und gesteift. Ferner: Saison-Neuheiten in Herren-Mützen, Knaben-Hüten und -Mützen, Cravattes, Shlipsen, Sommerpantoffeln und Schuhen, sowie Sommer-Handschuhen. (9823

Ca. 500 Dtzd. ff. Strohhüte

in den allerneuesten Facons für Herren und Knaben kommen zu Taxpreisen zum Ausverkauf.

27, Langgasse 27,

neben dem Polizei-Präsidium.

A. Herrmann,

Handschuh- und Cravatten-Geschäft,

Matzkauschegasse Nr. 2.

Empfehle mein in

Glacee-, Wildleder-, Seide-, Halbseide- und englischen Zwirnhandschuhen

gut assortirtes Lager zu sehr soliden Preisen.

Große Auswahl feiner **Cravattes und Shlipse.**

Professor **Esmarchs Träger** bester Qualität.

Militair-Handschuhe.

Vorzügliche Handschuh-Wäsche. (9905

Billiger wie in jedem Ausverkauf

empfehle ich

Handschuhe in Zwirn, Halbseide und Seide

in **nur** reeller fehlerfreier Waare. (9304

W. J. Hallauer, Langgasse 36.

J. Rieser aus Tyrol,

Langgasse Nr. 6,

empfiehlt (9898

das Neueste in Handschuhen und Cravatten.

Eiserne Träger,

gusseiserne Säulen

offerirt billigst

F. Plagemann,

Hundegasse 109. Langgasse 31. (5871

Dr. Putzar's Wasserheilanstalt Königsbrunn

bei Königstein (sächs. Schweiz).

Hydro- und Electrotherapie (electr. Bäder), Massage. Heilgymnastik, **W. Mitchell's** Mast-, **Oertel's** Entziehungs-Kur, künstliche Sool-Bäder. (7945

Prospecte gratis — fortdauernd besucht.

Sommer- und Winterkur für

Lungenkranke

Dr. Römpler's Heilanstalt

Goerbersdorf, Schlesien.

Prospecte gratis und franco.

Ausführliches siehe „Deutsche Illustrirte Zeitung“ 3. Jahrgang Nr. 23.



Locomobilen, Dampfdreschmaschinen, Göpeldreschmaschinen,

neu und **gebraucht,** verkauft **räumungshalber** zu **außerordentlich billigen Preisen** (7538

J. Hillebrand-Dirschau,

Landwirthschaftl. Maschinengeschäft.

Fahnen für Vereine gemalt und in Handstickerei, Schärpen, Fahnenschleifen, Ordenskissen, sowie sämmtliche Vereins-Bedarfsartikel liefert in anerkannt bester Ausführung, Fahnen-Manufactur (9853

Franz Reinecke, Hannover.

Ein eiserner Geldschrank, sowie eine vollständige Comtoir-Einrichtung nebst ca. 100 Getreide-Schüsseln sind zu verkaufen.

Adressen unter Nr. 9733 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Tuch-, Modewaaren- u Confections-Geschäft suche ich

zwei gewandte Verkäufer,

welche der polnischen Sprache mächtig sind

Ebenso brauche ich einen jüngeren zuverlässigen

Buchhalter,

der die Manufacturwaarenbranche kennen muß.

M. Jachmann,

9568) **Neuenburg Westpr.**

Ein tüchtiger und **zuverlässiger Destillateur,** welcher mit der Fabrikation vollständig vertraut sein muß, findet bei **guten Zeugnissen per 1. Juli cr.** angenehme Stellung in der Provinz durch

Hermann Matthiessen,

Petershagen 28, II in Danzig.

Abschriften der Zeugnisse sind beizufügen.

Für ein **Delicateß- und Colonialwaaren-Geschäft** in der Provinz wird sofort eine

Cassirerin

gesucht. Anmeldungen erbeten im Comtoir Hopfeng 93, Vm. ½9–12 Uhr.

Bei einem durch Krankheit zurückgebliebenen Knaben wird ein **Hauslehrer** gesucht, der in den Elementargegenständen unterrichten kann.

Bewerber erfahren die Adresse in der Expedition dieser Zeitung. (9850)

Gehalt nach Uebereinkunft.

---

1 Materialist, 20er Jahre, gute Zeugnisse, cautionsfähig, sucht Stellung in Destillation, Commandite ꝛc.

Adressen unter Nr. 9800 in der Exped d. Ztg. erbeten.

Pension.

Auf Gut Wittomin, ärztlich empfohlener klimatischer Kurort, in schönster Lage, von Wald umgeben, nahe der See, ½ Stunde von Zoppot, finden Damen und Kinder freundliche Aufnahme für den Sommer. Auskunft wird gütigst ertheilt Wollwebergasse 9, parterre. (9056

Ein Laden

in frequenter Stadtgegend wird zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8795 in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Langenmarkt 20 ist die 1. Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör, auch passend zum Geschäftslocal, von sogl. zu vermiethen. Näh. Fischmarkt 15.

Der bisher zu einem Herren-Garderoben-Geschäft benutzte

Laden

Breitgasse Nr. 6 ist per sofort zu vermiethen. Näheres bei **R. Block**, Frauengasse Nr. 36. (9842

Hundegasse 25

sind 2 Stuben als **Comtoire** oder **Bureaus** vom 1. October cr. ab zu vermiethen. (9865

Besichtigung täglich von 9–12 Uhr Vormittags.

Ein großer Laden

nebst anstoßender Wohnung in der frequentirtesten Straße ist von sofort zu vermiethen.

Walter, Stadtrath,

9547) Allenstein.

Die von mir gemiethete möblirte Wohnung an der Jäschkenthaler Wiese, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Stallung, ist Umstände halber anderweitig zu einem billigen Preise zu vermiethen. Gefl. Anfragen sind zu richten an Frau Schulz, Jäschkenthalerweg 11, oder direct an mich.

Julius Momber,

9394) **Langgasse.**

Langgasse 31

ist die zweite Etage zum ersten October zu vermieth. Zu besehen von 11 1 Uhr Vormittags.

Möblirte Zimmer mit auch ohne Pension. Menagenküche. Frau **Pannenberg**, Zoppot, Seestraße 55.

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet ist vom 1. Juni cr. Langgasse zu vermiethen. Adressen erbeten unter Chiffre JII 4 in der Expedition dieser Zeitung.

Oliva, zum Schweizerhause, am Karlsberge Nr. 11 sind schöne geräumige Wohnungen billig zu verm.

Dienstag, den 31. d. Mts. findet bei mir die General-Versammlung der Herren Lehrer der Danziger Höhe statt; auf Wunsch derselben sind meine Gartenlokale nebst Garten für jeden Nichtbetheiligten geschlossen. (9846

Lentz, Kahlbude.

Zinglershöhe.

Jeden Sonn- und Feiertag auf Zinglershöhe:

Großes Garten-Früh-Concert,

ausgeführt von der Artillerie-Kapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Krüger.** Entree pro Person 10 ₰, Kinder frei. (9244

Gesundheit u. gl. Feiertage! Zoppot G.

Erw. D. zu j. beliebigen Zeit m. d. A. Herzl Grüße **P. A.** (9899

Ein Mops hat sich eingefunden Altstädt. Graben 12/13 I. (9900

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.